

1748 – 2023



275 Jahre

St. Marien-

Schützenbruderschaft

Verne

275

Die St. Marien-Schützenbruderschaft Verne

1748 - 2023

275



275

275

275

275

275

275

275

275

275

Inhalt

Vorwort	3
Grußwort	5
Satzung von 1748	6
Das alte Schützenbuch	13
Wallfahrt uns das Gnadenbild	14
Daten und Fakten aus der Geschichte der Bruderschaft	17
Romwallfahrt 1954	20
Zeltvermietung und Schützenscheune	21
Die Fahnen	28
Obristen der Bruderschaft	36
Präsides der Bruderschaft	37
Vorstand der Bruderschaft 2023	38
Königskette und Schützenfahne	39
Königsorden	41
Kette des Kronprinzen	42
Orden Krone, Apfel, Zepter	43
Orden der Bruderschaft	44
Königskette Jungschützenkönig	45
Die Könige und Königinnen unserer Bruderschaft	46
Erstes Vogelschießen	50
Königspaare von 1912 – 1939	51
Vogelschießen kurz nach dem Krieg	65
Königspaare von 1948 – 1964	68
Kreisschützenfest 1964	83
Königspaare von 1965 – 1973	86
Jubelfest 225 Jahre 1973	95
Königspaare von 1974 – 1985	98
Diözesankönig 1985	110
Königspaare 1986 - 1998	111
Jubelfest 250 Jahre 1998	125
Königspaare von 1999 – 2022	128
Jungschützen	151
Schießsportabteilung	154

Vorwort

Nach der Veröffentlichung der Chronik vor 25 Jahren war es uns wichtig, die neue Chronik im Sinne der Verfasser der ersten Chronik fortzuführen.

Aus diesem Grund haben wir viele Informationen, Texte und Bilder aus der ersten Chronik übernommen. An dieser Stelle gilt all denen, die an der ersten Chronik mitgewirkt haben, unser Dank.



Es gibt aber auch einige neue Informationen und Berichte zu unserer Bruderschaft, wie z.B. ein Bericht über die Verbindung unserer Bruderschaft zum Gnadenbild von Verne oder der Bericht über die Geschichte unserer Zelte, bis hin zur eigenen Zeltscheune.

Unsere Schießsportabteilung hat nun auch ihren Platz in der Chronik gefunden.

Auch das erste und bis jetzt einzige Kreisschützenfest 1964 wurde mit aufgenommen.

Selbstverständlich wurden in die Chronik unsere Königspaare der letzten 25 Jahre mit aufgenommen.

Die St. Marien-Schützenbruderschaft Verne 1748 e.V. ist der älteste aktive Verein in unserem Dorf. Ihre Aktivitäten sind aus dem Gemeindeleben nicht wegzudenken.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude beim Lesen!

Oberst Dirk Schmidt

Grußwort

von Präses Werner Beule, Verne

Als ich vor einiger Zeit ein wenig im Arbeitszimmer aufräumte, da fand ich ein paar Dinge bzw. Schriftstücke wieder, von denen ich gar nicht mehr wusste, dass ich sie hatte. Darunter auch einige Fotos, über die ich mich gefreut habe. Ohne die Fotos hätte ich mich vermutlich kaum noch an die Situation erinnern können.



Es ist gut, wenn wir etwas aufbewahren, was nicht in Vergessenheit geraten soll. Das ist auch der Sinn von Chroniken, die dazu gedacht sind, etwas zu erhalten und vor dem Vergessen zu bewahren. Ich kann mich nur dem Dank anschließen für diejenigen, die sich die Mühe gemacht haben, diesen Band für die St. Marien-Schützenbruderschaft Verne zu erstellen. Darin sind auch wichtige Beiträge, die die lange und wichtige Verbundenheit der Schützen und der Pfarrgemeinde bzw. der Wallfahrt in Verne betreffen.

Ich wünsche viel Freude beim Blättern darin und hoffe, dass dadurch auch das eine oder andere Gespräch über die schönen Momente der Vergangenheit angeregt werden kann.

Mit einem herzlichen Gruß!

Pastor Werner Beule

Die Satzung der Schützenbruderschaft Verne von 1748

Im Pfarrarchiv Verne wird ein Schreibbuch aufbewahrt, das nicht betitelt ist. Die Eintragungen erfolgten ohne erkennbare Ordnung, wo gerade Platz war, gelegentlich wurde das Buch bei den Eintragungen auch auf dem Kopf gehalten. Der letzte Eintrag auf Blatt 84 stammt aus dem Jahre 1903. Die meisten Eintragungen wurden in der Mitte des 19. Jahrhunderts vorgenommen. Sie betreffen überwiegend Aufzeichnungen über Mitgliederaufnahmen, Wechsel in den Vorstandsämtern und Einnahmen der Bruderschaft. Nicht etwa am Anfang, sondern in der Mitte befindet sich die Gründungssatzung der Verner Schützenbruderschaft.

Einleitung

Ordnung

der Schützen Compagnie der Gemeinheit Verna den 14 July 1748

Dem nach sich die Gemeinheit Verna resolviret ein Schützen Compagnie oder viel mehr eine Schützen Bruderschaft zu Ehr der Mutter Gottes aufzurichten. all wird für nöthig befunden einige Regulen vorzuschreiben, wonach ein jeder Schütze leben und sich aufführen muß.

Art. 1. Mitglieder und Vorstandsämter

Imo.

soll diese Compagnie jederzeit zu besthaltender oder unter der Direction eines zeitligen Hr. Pastoris zu Vema, sodan aus einem Capilein, Leutnant, ein Faendrich, 3 Schopffern, 5 Zahl Führeren, 60 Zahl Gemeine, 2 Tamboren, einen Sützen Knecht lauter erlige und redlige Leute bestehen.

Art. 2. Erhaltung der Mitgliederzahl nach Tod eines Schützen

2do:

nag ein oder des anderen .Absterben soll dessen Stelle mit anderen capabelen wider besetzt und bey so gesetzter Zahelen jederzeit her halten werden.

Ordnung 57
Der pflügere Compagnie der grünenzeit
Verna den 14 Julij
1748
Im nachstehend die grünenzeit Verna
Resoliret die pflügere Compagnie odra
invermehre ihrer pflügere brüderzeit
Zu vna der weithen gütlich nicht zu
den, als wirdt hier nützlich besaluden
nünge Regulen ier zu schreiben, comung
die jndere pflüger loben und sich nicht
führen müß

Bilder von der originalen Satzung aus dem Gründungsjahr 1748

mit sich vltra und jndere die 1000
Der pflügere brüderzeit bei articulirter
schwaffe unterschreiben, dieser also confirmir
ter pflügere verdingung aller dinge conform
sich ~~der~~ unterschreiben und vna schwaffe
Zu salten verna den 10 Augusti
1748
westphalen gogress
Dies ist eine Copia von vna
gogrewer bruch

Art. 3. Jüngste Schützen bedienen bei den Zusammenkünften

3tio.

an Platz deren Verstorbenen oder sonst Abgetzenden sowoll Officiren ols Gemeinen sollen die Officier Schopffers und Führeren andere vorschlagen und erwehlen, und dan die jüngest angenommene Schützen zum Bier einschenken bey denen Conventio. anzeugen, bis das andere von neu wider angenommen werden, und selbige Einschenker ablösen.

Art. 4. Aufnahmegebühr

4to:

wann einer auff das neuwe angenommen wirdt. soll selbiger der Compagnie 24 mgr zum Behuff nöthiger Auszgabe vorhero ehe und bevor er angeschriben wirdt bezahlen,- da aber einer der Compagnie entlassen sein wolte, der selbe ein drieling Bier oder dafür 2 rt der Compagnie zum besten erlegen,- nuhenmehro aber solle ein neu angenommener Schütze geben 1 rt wovon der Schützen Knecht 4 gr jeder Tambauer 4 grfacit 8 gr..' bleibt also der Compagnie 24[^] gr zuguhet.

Art. 5. Aufzeichnungspflicht der „Schaffner über Einnahmen, Strafen und besondere Vorkommnisse

5to.-

sollen Schopffers der Compagnie zu gehorige Sachen, als von denen neuen Schützen einkommende Gelder und straffen nun nehmen und berechnen, die Roulle im Stande halten, der Verstorbenen Stelle Ersetzunge promoviren, so dan alles bey der Compagnie Vorgehendes notiren.

Art. 6. Strafen für Mißbräuche und Exzesse

6to:

solle alle so notirte der Compagnie Angelegenheiten, dabey vorgangene Misbrauche und Excessen alle Jahr denen Schopfferen und überigen Officiren angebragt und vov selbigen in folgender Ordnung und Maes bestraffet werden.

Art. 7. Ordentliches Auftreten der Schützen

7timo:

soll ein jeder Schütze bey denen Conventionen absonderlich Processionen mit woll gesäuberten Gewehr erbarlich und woll bekleidet erscheinen, und ohne betrunken aufführen, sich alles Fluchens, Schwerens, und unzulessiger, unsüchtiger Redens Schand, und Schwätz Wörter gänßlich und zwaren bey 2 Marck Straffe enthalten. Auch hey jetzgemlter Straffe ohne befehel den Degen nicht auß der Scheiden ziehen.

Art. 8. Strafen für Rädelsführer

8tauo:

derjenige, so bey öffentlicher Schützen Convention Schlegereien, Streit, oder Unruhen erregen, und dessen erster Uhrheber erkandt würde, jedes mahel in 3 Marck Straffe verfallen sein. Waes aber ein Officier wirdt solger dimittiert.

Art. 9. Ende der Veranstaltungen, Trinken und Tanzen

9no:

bey denen Zusammenkünften keiner sich mit deme Trunc überladen, weder nach neun Uhren des Abenß sich verspäten und hey deme Trunck länger aufhalten soll. Bey 1Marck Straffe, und wirdt bey uermeldeter straffe verboten, bey denen Zusammenkünften mit keinen Frauleuten zu tanzen, solte es sich aber zutragen, das einer tantzen wolte, so wirdt erlaubet, der eine Schütze mit dem anderen zu tantzen.

Art. 10. Umgang mit Getränken

10mo:

soll ein jeglicher Schütze mit dem Ceträncke erbarlig umbgehen auff dem Tisch oder darunter nichtes verschütten bey vermejdung 1/2 Marck Straffe.

Art. 11. Grabgeleit und Schützenmesse

11mo:

soll einen dem anderen zum Grabt zu begleiten, wie auch die jährliche Schützenmesse ohne ausbleiblich bey zuwohnen schuldig sein, soll dises auch bey Absterben deren H. Geistlichen allhier geschehen. bey 1/2 Marck Straffe. N. B. lion aber der Schützen Knecht zu der Begräbnusse citiren muß, so müssen diejenige für gemeldetes cifiren 18 pfg dem Schützen Knecht geben. und für das wandt, und zugehörige Sachen auch zu geben 6pfp.

Art. 12. Königsschießen auf Pfingstmontag

12mo.'

soll die sambliche Schützen Compagnie alle Jahr auff Pfingstmontag ein Scheiben schissen halten (bevor aber sowoll die Officiren als Gemeynde ein jeder 1 gr à cassa erlegen) und wer alsdan den Vogel am negsten trifft, mit einem neuen Hutt mit einer gülden Bortten wie auch mit einen in einer silbernen Kette hangenden silbernen S. 'Bartholomei Bilde beehrt, und dieses von selbigen um gantz Jahr durch bey allen hoen Processionen und Conventionen am Hals getragen, hier nächst aber diese silberne Bildtnus und den Hut seinen folgeren Restituiret werden soll, und zum Gewin haben 1 rt 12 gr. Diese 12 gr aber denen Tambauern und Zützen Knecht herauß geben.

es soll aber das Schild und Hutt nicht über Nacht vom gewöhnlichen Platz bleiben. Bey Vermeidung 1/2 Marck Straffe.

Art. 13. Vorsicht beim Vogelschießen

13tio.'

es soll aber kein Schütze, wan er nag der Scheiben schisset, das pulver ehender auff die pfannen thuen, als wan er vor den Tisch stehet und schissen will, solte es sich zutragen, das die Flinte nicht loes ginge oder das pulver von der pfannen brente, soll er die Flinte gleich in die Höhe halten bey Vermeidung 1 Marck Straffe, auch soll ein jeglicher Führer bey vorgemeldeter Straff sein Rott vor den Tisch stehendt führen, und die verbey schissende denen Schöfferen anzeugen, und als dan ihre außgeschossene Leutt auff ihren i vorigen Platz führen.

Art. 14. Kein unerlaubtes Schießen

14to:

soll ein jeder Schütze nag diesem gewin 1 Mahel orderitlich auff die Scheibe schissen und so uff dieselbe verfehelet hatt, alle Mahel Imgr zur Straff erlegen, solche Straffgelder der Compagnie zum Besten hingelegt und berechnet werden soll welges auch von anderen Straffen also zu verstehen ist. Wor nag sich dan die Officier so woll als Gemeinde bey denen Processionen Zusammenküfften und anderen Begebenheiten jederzeit zu richten und zu achten haben. auch soll kein Ober und Untergewer in des gemeldeten Schopffners Behausung; wo das übrige Bier getruncken wirdt, mitt genommen werden, viel weniger einen Schus im Dorff ohene Erlaubnisse gethan werden bey vermeidung 1 Marck Straffe.

Art. 15. Antretepflicht

15mo:

soll ein jeder Schütze. wan er Brodert wirdt von dem Schützen Knechte, oder sonstigen Zeichen sich zur bestimmten Zeit einfinden bey Straff 1 .Marck.

Art. 16. Respekt vor den Vorgesetzten

16mo:

ein jeder Schütze soll bey denen Zusammenkünften seinen Ober und Unterofficiren die gebürende Eher erzeugen und Gehorsam leisten, bey Vermeydung mit 1 Marck Straffe, wobey jedog noch vorbehalten wirdt diese Articulen dem Befinden nach zuvermindern und zu vermehren.

Genehmigungsgesuch

Bittet dahero die Schützencompagnie den Her Her Gogrefften dises oberlich zu confirmiren

Genehmigungsvermerk

Demnag vorgeschriebene Schützenordnung zu Gottes Ehr gereicht, und vormalige Landtsfürstige Verordnung aller Dinges conform ist, alß wirdt mitt Vorbehalt da in endthaltenen Articulen zu vermehren zu vermindern und zu ändern nahmen Ihro Churfürstl. Dhlt. unserer gnädigen Fürsten und Landtherren, so thane Schützenordnung hiemitt confirmirt und bestattiget mithin allen und jeden einverleibenden Schützenbrüderer bey articulirter Straffe anbefohlen, dieser also confirmirter Schützenordnung aller Dinges conform sich ehrbahr und ohnstrafflich zu halten.

verna, den 10.ten .Augusti 1748, Westphalen, Gogreff dises ist eine Copia von des H. Gogrewen Handt.

Mitglieder des Gründungsvorstandes

Dem negest seynd vorgesetzlagen zu Officiren folgende als nemlig

zum Capitein *Hermannus Stukenberg*

Leutnandt *Adam Fromme*

Fenerich *Henricus Wibbe*

Schoffners *Jost Henrich Langehenke*

Johan Jost Jürgensmeyer

Johan Henrich Hase, nunc Johann Henrich Iseken

Fürers *Johan Steffen Isekenmeier*

Berendt Jürgen Nolte

Rötger Illigsmeyer

Henricus Bate

Joachim Peitzmeyer

Das alte Schützenbuch

von Rüdiger Weinstrauch

Im Stadtarchiv Salzkotten befindet sich das älteste Register der St.-Marien-Schützenbruderschaft, das 1748 begonnen wurde. Man führte es bis 1862. In seiner Mitte enthält es eine Abschrift der Schützensatzung vom

14. Juli 1748, die der Gogrewe Westphalen aus Salzkotten anfertigte. Im übrigen sind darin hauptsächlich Notizen finanzieller Natur vorhanden. So zum Beispiel Angaben über die Höhe der jährlichen Einnahmen und Ausgaben. Eintragungen im Sinne einer Chronik enthält dieses Register fast nicht. Lediglich die Liste der Schützenkönige von 1748 bis 1862 gibt einige Aufschlüsse über die Geschichte der Bruderschaft. Dem Schützenmajor Heinrich Bathe (geb. am 8. November 1807), der auch den Neubau der Brünnekenkapelle 1851 initiierte, haben wir es zu verdanken, daß wir einiges aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfahren. Er fügte in die Liste der Schützenkönige einige Vermerke ein.

So berichtet er über die Umstände seiner Wahl zum Major:

Im Jahre 1840 bis inklusiv 1841 herrschete dahir eine ganz schreckliges Nervenfieber Epidemie genandt und wir verlohren von unseren hie eingeschriebenen Schützenbrüdern.

- | | | |
|--------------------------------------|--------------|---------------|
| 1. Den Johannes Doppe | als Gemein | im Jahre 1840 |
| 2. Den Heinrich Steffetis | dito | |
| 3. Den Heinrich Döppe | dito | |
| 4. Den Johann Wibbe | als Adjutant | |
| 5. Den Johann Illges | als Gemeine | |
| 6. Den lorenz Peitz | dito | |
| 7. Den Herman Stuketzbeg | dito | im Jahre 1841 |
| 8. Deti Johann Kangelers | dito | |
| 9. Den Anton Berens vulgo Stukenberg | als Major | |

Am 2. Mai 1841 wurde Heinrich Bathe dann zum neuen Major gewählt. Dieses Amt versah er wohl bis 1854. Weiterhin wurden 1841 folgende Ämter neu besetzt: Johann Haase (Kapitän), Bernard Schlune Leutnant), Herman Jürgensmeyer (Adjutant), Stephan Fechteler (Schützenknecht). Kaspar Klockenkemper (Tambour).

Wallfahrt und Gnadenbild

Am 14. Juli 1748 wurde eine Ehrengarde des Gnadenbildes ins Leben gerufen: Die heutige **St. Marien-Schützenbruderschaft Verne**.

Eine Schützenbruderschaft zu Ehren der Muttergottes. Damals wurde bekräftigt, was schon über Jahrhunderte in Verne Brauch gewesen war.

In einer Verordnung vom 21. Mai 1640 wurde die uralte und berühmte Prozession von Verne nach Geseke -Die Große Liebfrauentracht- urkundlich bestätigt. Hier wurde niedergeschrieben: *nach dem Hohen Amte und abgehaltener predigt gebet sodan der Vernische Pfarrer und der Gnädiger Herr von Brencken nehmen zuerst das Gnaden Bild auff, tragen selbiges biß außershalb dem Kirchhoff, demnechst tretten andere darzu angeordnete ein, welch das Gnaden Bild biß vor Saltzkotten tragen, indesßen ist vilgesachtes Gnaden Bild, zur größeren Ehr, auch um bessere ordnung zu halten mit einem Commando von **9 mann und einem unter officier von der Vernischen SchützenCompagnie** unter weges immer umbgeben.....*

Die Geschichte der „Großen Liebfrauentracht“

- Beginn um 1200
- 1256: Vertrag von Essen – erstmalige Erwähnung der Prozession
- Bis 1582 wurde die Prozession durch Geseke gegangen. Da Kur-Köln und somit auch Geseke protestantisch waren, wurde Verne Furchtbares angedroht, wenn sie mit dem Gnadenbild kommen würden. Man ging bis zur Landwehr hinter Upsprunge und dann zurück nach Verne.
- Ab 1640 wurde die Liebfrauentracht, nach mehreren Anläufen durch die Geistlichen von Geseke und der Verordnung vom 21. Mai 1640, wieder mit Geseke durchgeführt.

Immer haben Schützen das Gnadenbild begleitet. Lange vor dem Jahr 1748 waren Schützen aus Verne zur Stelle, das Gnadenbild zu beschützen. Zehn Männer mussten dasein wenn das Gnadenbild die Kirche verließ. Dieses war nachweislich immer bei der „Großen Liebfrauentracht“ der Fall.

Aber auch später und bis in die heutige Zeit war und ist es Brauch, dass die St. Marien-Schützenbruderschaft bereit steht, wenn das Gnadenbild die Kirche verlässt; sei es zu den Maiprozessionen, zur „Großen Liebfrauentracht“ 1997 und 2022, bei der Ausstellung des Gnadenbildes im Diözesanmuseum 1997/1998, zur Aufbewahrung im Mutterhaus der Franziskanerinnen in Saltzkotten während der Kirchenrenovierung 2013 und bei der Paderborner Stadtprozession.

Selbst in der Zeit von 1939 bis 1945 waren Mitglieder der Bruderschaft bereit -nicht uniformiert-, die Begleitung des Gnadenbildes beim Verlassen der Kirche zu übernehmen. Die Teilnahme an Prozessionen wurde Schützen in Uniform von der Geheimen Staatspolizei verboten.

Für die Geschichte der Bruderschaft ist auch das Marianische Jahr 1954 von Bedeutung. Dieses war von Papst PIUS XII zur 100-Jahrfeier der Verkündigung des Dogmas von der Erhöhung Mariens ausgerufen worden. Es waren alle Marienwallfahrtsorte der Welt zu einer Pilgerreise nach Rom eingeladen. Wenn die Delegation aus Verne naturgemäß auch klein war, so war sie doch hochkarätig, denn zu dieser Zeit kamen der Diözesanpräses der Schützen Aloys Schnepfer und der Diözesanbundesmeister Heinrich Wilper aus Verne.

Pfarrer Schnepfer schrieb: *Am 1 November fand in Rom der feierliche Gottesdienst statt. Die Diözese Paderborn stellte eine eigene Pilgergruppe zusammen, deren Leitung dem Pfarrer Al. Schnepfer anvertraut wurde.*

45 Pilger aus Bökenförde, Bochum-Stiepel, Neviges, Verne und Werl nahmen teil. Aus der Gemeinde Verne fuhren mit: Landrat Heinrich Wilper, Bürgermeister Johannes Freise, Anton Pöner, Anton Schlephorst, Anton Volmari, Frau Volmari, Frau Sprink, Frau Stoffelns, Frau Meissner und Pfarrer Schnepfer, Die Herren Freise, Schlephorst und Volmari trugen dabei die Verner Schützenfahne, die sich in Rom in die Schar der 2400 Banner aus allen Marienwallfahrtsorten der Welt einreihete.

Die Schützenbruderschaften sind bekannt für ihre kirchliche Bindung. Prozessionsbegleitung etwa gehört überall, wo es Bruderschaften gibt, dazu.

Seitdem (1969) in Verne die Zahl der Prozessionen drastisch zurückgenommen worden ist, kommen auf die Verner Schützen immer noch eine stattliche Anzahl an Prozessionen zu:

- die Sakramentsprozession an Fronleichnam,
- die Abholung der Paderborner Stadtprozession auf Maria Heimsuchung seit 1763
- je nach Zahl der Maisonntage die Brünnekenprozessionen.

Die Maiprozessionen mit dem Gnadenbild zum Brünneken sind ein fester Bestandteil der Schützenbruderschaft. Sie werden seit 2023 an zwei Sonntagen im Mai gehalten. Die Teilnahme der Schützen und ihr Ablauf mit Andacht, Prozession, Predigt und abschließendem sakramentalen Segen ist so selbstverständlich, dass man den Eindruck gewinnen kann, als sei dies immer so gewesen. Die Prozessionen zum Brünneken können jedoch erst auf eine fast 180-jährige Tradition zurückblicken.

Am 01. Mai 1850 wurde durch den Generalvikar die Genehmigung zur Durchführung der Prozession erteilt. Zeitgleich beschloss man den Bau einer neuen Kapelle.

Die Maiprozessionen mit dem Gnadenbild zur Brünnekenkapelle erfreute sich von Anfang an bei den Gläubigen des Paderborner Landes großer Beliebtheit. Zu Tausenden nahmen sie daran teil, besonders in Notzeiten sowie in den Nachkriegsjahren.

Auch hier sieht man die tiefe Verbundenheit zu Gnadenbild und Kirche. Dieses zeigt sich auch an einer weiteren Einmaligkeit in Verne. Wo andere Schützen etwa eine Miniaturschießscheibe am Hut tragen, tragen die Verner Schützen ein Marienbild. Dies ist ein Brauch, der seit Jahrhunderten gepflegt wird.

Alle Bruderschaften waren an die örtlichen Kirchengemeinden und den christlichen Glauben rückgebunden. Das war gar nicht anders vorstellbar und hatte weniger mit der Machtstellung der Kirche als vielmehr mit der Motivation zum Helfen zu tun. Weniger bekannt -und sichtbar- ist, dass sich die St. Marien-Schützenbruderschaft gerade in der heutigen Zeit auch sozial engagiert.

Wenn es besondere Aufgaben im Umfeld des Gnadenbildes gibt, ist es gar keine Frage, dass sich die Bruderschaft beteiligt. Bei der Planung und bei den Feierlichkeiten im Jubeljahr „850 Jahre Wallfahrt Verne“ waren die Schützen nicht wegzudenken. Bei allen kirchlichen und weltlichen Anlässen konnte sich die Pfarrgemeinde auf die Unterstützung der Bruderschaft verlassen. Von allen Pilgern und Pilgerinnen wurde ihr Einsatz stets hervorgehoben und mit Staunen bedacht.

Von den Schützen kann man sagen: Ohne das Gnadenbild wäre es nicht mehr diese Bruderschaft. Nicht nur das Motto „Glaube – Sitte – Heimat“, sondern die Mutter Gottes selbst stiftet die Identität der Verner Schützenbruderschaft.



Daten und Fakten aus der Geschichte der Bruderschaft

1171 – Diese Jahreszahl findet sich auf unseren Fahnen. Hierbei handelt es sich nicht um das Gründungsjahr der Bruderschaft, sondern um einen Bezug zur Verner Wallfahrtslegende.

Anlässlich der Versammlung am 6. Januar 1775 wurde beschlossen, dass sich die Bruderschaft bei jeder Beerdigung einer Frau eines Schützenbruders beteiligt. Der Schützenknecht muss die Träger besorgen.

Eine Schützenkönigin wird erstmals im Jahre 1820 erwähnt. Jeder König konnte sich „ein ehrbares Frauenzimmer“ erwählen.

Ab dem Jahre 1896 wurde ein Jahresbeitrag erhoben. Es begann mit 50 Pfennig. Ab 1919 wurde 1 Mark verlangt, und ab 1923 betrug der Beitrag 3 Mark.

Inn Jahre 1910 wurde die grüne Schützenmütze eingeführt.

Am 21. Februar 1934 schloss sich unsere Bruderschaft der Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus in Leverkusen an.

Am 10. März 1936 erließ die Geheime Staatspolizei ein vollständiges Betätigungsverbot. Der damalige Landrat Eikel sorgte jedoch dafür, dass die Schützenvereine in den Westfälischen Heimatbund eingegliedert wurden.

Unsere Bruderschaft hat während der Zeit des Nationalsozialismus nie aufgehört zu bestehen. Sie hat weiterhin, wenn auch zuletzt ohne Uniform, das Allerheiligste und das Gnadenbild begleitet.

Inn August 1939 wurde ein großes Heimatfest gefeiert. Dieses wurde schon von dem bevorstehenden 2. Weltkrieg überschattet.

Am 23. März 1947 erfolgte die Neugründung der Bruderschaft mit 47 Mitgliedern. Seit diesem Zeitpunkt trägt sie den Namen „St. Marien-Schützenbruderschaft Verne“. Auch trat man sofort dem Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften bei.

Am 6. und 7. Juni 1948 fand das 1. Nachkriegsschützenfest statt. Die Bruderschaft feierte zugleich ihr 200-jähriges Bestehen.

Inn Jahre 1958 wurde unser damaliger Präses, Dechant Alois Schnepfer, Diözesanpräses des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften. Auch hat ihn der damalige Erzbischof Lorenz Jäger zum Diözesanseelsorger des Erzbistums Paderborn für das Schützenwesen berufen.

Aus alter Wurzel neue Kraft.
Ihr Glaube, Sitte und Heiligtum.



Anschrift:
Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus
Kanzlei
(22 a) Levetufen-Büreg
Post Levetufen-Küppelweg
Telefonnummer: Levetufen 1850
Giro-Konto Nr. 950
bei der Sparkasse der Stadt Levetufen
Postfachkonto: Amt Köln Nr. 58589

Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus

Verband der historischen Schützenbruderschaften, Schützengesellschaften, Gardien, Gilden
und Vereine in den rheinischen Ländern und in Oldenburg, Westfalen und Hessen

Levetufen-Büreg, den 26. Oktober 1946.

Hochwürdiger Herr Pfarrer!

- Herzlichen Dank für Ihren so interessanten Bericht über die Leb-Brud. in Verne. Auf Ihre einzelnen Fragen antworte ich der Reihe nach:
1. Ihre Labungsergänzung entspricht völlig unseren Intentionen.
 2. Die Bruderschaft Verne gehört zum Bezirk Paderborn. Bundesmeister und Bezirkspräses sind noch nicht gewählt.
 3. militärische Titel müssen wir bis auf weiteres vermeiden. Statt Oberst könnte man Schützenchef sagen. Meist wird der Titel 1. und 2. Brudermeister gebraucht. Der Kommandeur ist der Schützenmeister. Das Wort "Bataillon" müssen wir auch zurückstellen. Fabrik kann bleiben. Bei grossen Bruderschaften wie in Verne wird für den 1. Brudermeister der Titel "Präsident" genommen.
 4. Fechtgewehre löst die Besatzung noch nicht. Hellebarde sind ihr ungefährlich.
 5. In den letzten Tagen wurde uns von der Militär-Regierung erklärt, dass in den Vorständen der Bruderschaft keine Parteigenossen sein dürfen.

Ihre Bruderschaft führt keinen weiteren Titel. Wäre es vielleicht angebracht, da sie Ehrengarde des Gnadensbildes ist, sie St. Marien oder Muttergottes-Schützenbruderschaft zu nennen? Wir haben mehrere Marien-Schützenbruderschaften.

mit heraldischem Bundesquers

Ihr

Dr. P. Louis, Pf.

(als Generalpräses).

1958 war der damalige Oberst unserer Bruderschaft, Heinrich Wilper, Mitbegründer des Kreisschützenbundes Büren. Er wurde zugleich erster Kreisschützenoberst. Man wählte ihn zudem zum Diözesanbundesmeister.

1965 Gründung der Schießgruppe in Verne.

Das 225-jährige Bestehen wurde im Jahre 1973 gefeiert. Johannes und Käthe Isekenmeier waren damals unser Königspaar.

1983 wurde Franz Adämmer zweiter beim Bezirks-Königsschießen und qualifizierte sich somit für das Bundesschießen in Bergisch Gladbach.

1985 errang unser König, Oberst Hans Burs, die Bezirks- und Diözesankönigswürde. Er und auch seine Gattin Wilma als Königin konnten die hiermit verbundene hohe Auszeichnung entgegennehmen. Ihre Anwesenheit war bei vielen überregionalen Anlässen gefragt.

Bereits im Jahre 1992 konnte ein weiterer Höhepunkt in der Geschichte unserer Bruderschaft verzeichnet werden. Unser Schülerprinz Lars Wieneke konnte in Mettmann die Bundesschülerprinzwürde erringen. Auch für ihn war es anschließend ein bewegtes Jahr. Dank der großen Unterstützung seiner Eltern meisterte er dieses mit Bravour.

Das 250-jährige Bestehen wurde im Jahr 1998 gefeiert. Michael und Beate Dreier waren in dem Jahr unser Königspaar.

1999 wurde Franz-Josef Neukirch zweiter beim Bezirks-Königsschießen und qualifizierte sich somit für das Bundesschießen in Mayen.

2012 wurde Ulrich Rüsing Bezirkskönig und war dadurch beim Bundesschießen in Geske schießberechtigt.

2016 Bau einer eigenen Zeltscheune

2017 Einweihung der neuen Zeltscheune

2022 wurde Christian Wieneke Bezirkskönig und ist dadurch beim Bundesschießen in Mayen schießberechtigt.

Zum heutigen Zeitpunkt zählt die St. Marien-Schützenbruderschaft Verne 1748 e.V. 656 Mitglieder, die sich wie folgt aufteilen, Zug Mitte 231 Mitglieder, Zug Ost 185 Mitglieder und Zug West 186 Mitglieder. Der Rest verteilt sich auf die Schießgruppe und Jungschützen.

Große Romwallfahrt im Jahre 1954

Papst Pius XII führte 1954 das Fest, „Maria Königin“ ein. Dazu erhielten alle Marienwallfahrtsorte eine Einladung. Im Petersdom heftete der Papst eine Festmedaille an unsere Schützenfahne. Präses Dechant Schnepfer erhielt eine hohe Auszeichnung.



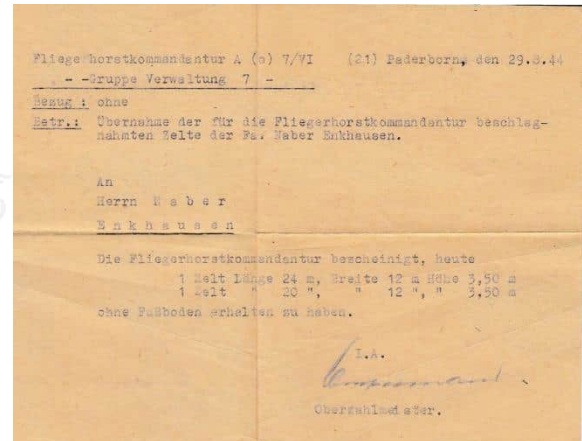
Die Herren Wilper, Volmari, Freise, Schlephorst und Dechant Schnepfer vor dem Petersdom

Von Zelten, der Einlagerung derselben und dem Bau einer eigenen Zeltscheune

- Betrachtet über drei Generationen – geschildert von Schützenbrüdern aus sieben Jahrzehnten - zusammengetragen vom Ehrenoberst Manfred Leutnant

Zeltaufbau im vorigen Jahrhundert bis Anfang der 1980er Jahre

Schon vor dem Zweiten Weltkrieg war die Schützenbruderschaft Verne im Besitz eines eigenen Festzeltes. Die Schützenfeste und die Feste der „Krieger“ (heute Soldatenkameradschaft) wurden darin gefeiert. Das Zelt war ein Rundbau, die Konstruktion bestand aus Holz. Beim Aufbau war oft der Sattler Pamme dabei, um mit seiner Nähmaschine Reparaturen an den Zeltplanen vor Ort vorzunehmen. Ob aus diesem Zelt auch Einnahmen durch Vermietung erzielt wurden, kann der Verfasser dieser Zeilen nicht in Erfahrung bringen. Zum Beginn des 2. Weltkrieges wurde das Zelt von der Wehrmacht für Zwecke des Krieges gegen Aushändigung einer Quittung beschlagnahmt. Die Quittung (**Bild rechts**) liegt noch vor, das Zelt kehrte nie nach Verne zurück.



Nach dem 2. Weltkrieg wollte die neu begründete Schützenbruderschaft natürlich wieder das beliebte Schützenfest feiern. Das erste Vogelschießen im Jahr 1948 fand auf dem Gelände der Verna Burg statt, das anschließende Schützenfest wurde in Stukenberg's Scheune gefeiert, die noch heute am Schlingweg steht. Man erkannte, dass ein eigenes Zelt dafür wieder angeschafft werden musste. Mit Hilfe einer Umlage bei den Schützenbrüdern wurde ein neues Zelt erworben. Der Fußboden bestand aus Längs- und Querhölzern, auf die große Fußbodenteile von Hand in U-Profile geschoben wurden. Der Oberbau – Binder, Walme und First – waren eine Stahlkonstruktion. Darauf wurden die Dachplanen gehoben und gezogen und mit Schnüren an den Bindern befestigt. Dazu mussten die Aufbauer stets bis zum First hinaufklettern und alles fachgerecht verbinden. Der Aufbau war eine richtige Schwerarbeit, aber so wurde bis in die 80er Jahre gearbeitet. Erst danach kamen die heutigen Bodenplatten zum Einsatz; die alte Stahlkonstruktion wurde mit speziellen Profilen für ein einfacheres Aufbringen der Planen umgebaut/ergänzt. Ende der 80er Jahre wurde die heute noch verwendete Aluminiumkonstruktion für den Oberbau angeschafft, in die die Planen von unten eingezogen werden können. Etwas später kamen zu den immer schon vorhandenen 400 m² Grundfläche ein weiteres Zelt mit 200 m², auch ein weiteres Giebelpaar wurde erworben. Das ist dann das Zelt, so wie wir es jetzt auch im Jubiläumsjahr kennen.

Das erste Zelt nach dem 2. Weltkrieg wurde auf einen Wagen verladen, der ca. 250 Zentner Gewicht auf die Waage brachte. Ein wahres Ungetüm, man bedenke die kleinen Schlepper in den 50er und 60er Jahren, mit denen der Wagen transportiert wurde. Schwieriger als das Gewicht war aber die Verladung der verschiedenen Bestandteile des Zeltes. Alles musste vor Beginn des Aufbaus abgeladen werden, weil die schweren Kanthölzer für die Unterkonstruktion unten auf dem Wagen lagen, gleiches gilt für den Abbau des Zeltes. Man beachte: das gesamte Material immer in arbeitsintensiver, aber notwendiger Reihenfolge zweimal anfassen, bevor es verbaut werden konnte. Originalton von Stefan Isekenmeier sen. : „alles lag immer falschrum“.

Mit Hilfe der verbesserten Konstruktion des Zeltes, der Wagen und des Frontladers ist für die Schützenbrüder doch heute eine erhebliche Arbeitserleichterung erreicht worden, die mit der guten Zeit der 50er, 60er und 70er Jahre nicht vergleichbar ist.

Die Unterbringung der Zelte der Bruderschaft von 1950 bis 2017

Zurück zum oben beschriebenen Wagen, auf dem das ganze Zeltmaterial gepackt wurde. Der musste einen sicheren und trockenen Unterstand haben, weil man die Hölzer und noch wichtiger die Planen nicht der Witterung aussetzen konnte. Es wurde ein Zeltschuppen gebaut, auf dem Lande von Alois Wilper (Rötz). Dieser Schuppen war angebaut an die Scheune des Hofes Kemper im Sonnenwinkel. Das Zelt war dort 25 bis 30 Jahre nebst Wagen eingelagert. Dazu kamen noch andere Materialien wie die Musikbühne, Bänke und Tische, Abtrennungen für das Zelt und sonstige Dinge, die wohl nur für das eigene Schützenfest benötigt wurden. Mit dem Bau der Fußbodenplatten in den 1980er Jahren wurde der Schuppen zu klein. Die Platten wurden auf gesonderte Anhänger verladen und man benötigte so mehr überdachten Raum. Die Lösung dieses Problems bestand in der Anmietung einer Feldscheune der Familie Schlephorst, die in der Nähe des Brünnekens stand. Nach und nach wurde dort die landwirtschaftliche Nutzung zurückgefahren. Durch die Anschaffung eines weiteren Zeltes von 200 m² mussten dort sechs Wagen eingestellt werden. Hinzu kamen noch andere Materialien wie zu. B. ein verbesserter Königsthron oder eine neue Bühne für die Tanzmusik, sodass auch diese Scheune zum Ende ihrer Nutzung gut gefüllt war. Ein Vorteil von Schlephorst` Scheune bestand darin, dass sie ganz in der Nähe des Schützenplatzes stand. Leider musste sich der Vorstand der Bruderschaft im Jahr 2000 mit der Frage beschäftigen, wo man eine andere Halle oder Scheune anmieten konnte. Die Familie Schlephorst wollte die hölzerne Feldscheune aufgeben und abreißen; folglich wurde der Bruderschaft die Kündigung ausgesprochen. Es soll hier erwähnt werden, dass im Hause Schlephorst immer ein guter Schützengeist herrschte, der uns bei dieser schwierigen Frage zumindest eine recht großzügige Kündigungsfrist einräumte.

Zwischenzeitlich beschäftigte man sich sogar schon damals mit dem Bau einer eigenen (gebrauchten) Halle, aber letztlich fehlte das Grundstück, auf dem man diesen Bau hätte errichten können. Nach verschiedenen Überlegungen, die sich der Vorstand und mehrere mit dem Zelt betraute Schützenbrüder gemacht hatten, kam der Schreiber dieser Zeilen auf den Gedanken, beim Hof Nolte, Hauptstraße 56 anzufragen. Johannes Nolte, langjähriger Muttergottes-Träger der Bruderschaft war im gleichen Jahr verstorben, die Bewirtschaftung des Hofes hatte man schon einige Jahre vorher aufgegeben. Mit seiner Witwe Gertrud konnte auch nach intensiven Gesprächen ein Pachtvertrag für die Scheune und eine Wagenremise abgeschlossen werden. Es musste so einiges entsorgt, aufgeräumt und auch baulich verändert werden. Aber nach ein paar Arbeitseinsätzen hatte sich die Bruderschaft wieder eine Lagermöglichkeit für alle Zeltwagen und das andere Vereinsinventar geschaffen. Es war dort etwas enger als in der Scheune bei Schlephorst, aber durch die Mitnutzung eines Lagerbodens und später noch einer Garage konnte bis ins Jahr 2017, also 17 Jahre lang alles geparkt, verstaut und eingelagert werden.

Wie man den vorausgehenden Zeilen entnehmen kann, war die Schützenbruderschaft für die Unterbringung ihrer Zelte in all den Jahren nach dem 2. Weltkrieg darauf angewiesen, sich durch Mietverträge und mündliche Pachtabsprachen Lagerflächen für das gesamte Vereinsinventar zu besorgen. Durch viele Wechsel in den landwirtschaftlichen Gegebenheiten der Höfe und der jeweiligen Eigentümer im Ort Verne musste man von Hof zu Hof und von Scheune zu Scheune umziehen. Manchmal war die bange Frage damit verbunden „wo bleiben wir denn mit den Zelten im nächsten Jahr“. Auch wer diese Umzüge im Vorstand nicht hautnah und selbst miterlebt hat kann vielleicht nachvollziehen, dass der Wunsch nach einer eigenen Lagerhalle oder Lagerscheune für die gesamte Ausstattung der Bruderschaft, vor allem aber für die Zelte, ein latent vorhandener Wunsch blieb, den man sich nach Möglichkeit irgendwann erfüllen sollte.

Bau einer eigenen Zeltscheune

Im Jahr 2014 war es dann endlich so weit. Eine gute Idee des damals stellvertretenden Obersts und zurzeit amtierenden Oberst Dirk Schmidt hatte die besten Voraussetzungen, den Bau einer eigenen Zeltscheune zu ermöglichen. Auf dem Wege von und zur Arbeit sah er die Baumaschinen, die das ehemalige Vereinshaus des Verner Tennisclubs abrisen. Das Tennisgelände war schon ein Jahr vorher aufgegeben worden; die Tennis-Sportler hatten sich dem Salzkottener Verein angeschlossen. Das Gelände war von der Lage und der Größe bestens geeignet für den Bau einer Zeltscheune, und so sah es auch der Vorstand der Bruderschaft. Also wurde noch in der Wahlperiode des Bürgermeisters Michael Dreier ein erster Antrag auf Überlassung des Grundstücks gestellt, und zwar mit schriftlichem Antrag vom 29. März 2014.

Es folgten mehrere Verhandlungen im Rathaus. Die Stadtverwaltung Salzkotten brachte hier den Vorschlag ein, dass man doch auch das auf dem Rüwekamp geplante aber nie gebaute Pilger- und Begegnungszentrum mit in die Planungen einbeziehen sollte.

Es sollen in dieser für die Schützenchronik geschriebenen Abhandlung keine Details zum Begegnungszentrum behandelt werden.

Da aber beide Gebäude zeitgleich geplant und errichtet wurden und bautechnisch miteinander verbunden sind, müssen hier auch einige Gedanken dazu niedergeschrieben werden. Zum besseren Verständnis für alle, die diesen Teil der Chronik nach Ablauf von einigen Jahren und mit größerem Zeitabstand erstmals oder erneut lesen, soll hier kurz auf die Unterbringung der der Schützenbruderschaft angehörenden Schießgruppe, des Tambourkorps und des Heimatvereins Anfang der 10er Jahre des 20. Jahrhunderts eingegangen werden. Der bauliche Zustand der von Nolten angemieteten Scheune an der Hauptstraße 56 muss ebenfalls kurz skizziert werden. Ausgangspunkt vieler vereinsübergreifender Überlegungen in Verne vor 2014, also vor den Planungen zur Scheune und zur Begegnungsstätte waren: die Schießgruppe hatte seit dem Brand der ehemaligen Gaststätte Nölkensmeier im Juni 2012 nur noch ein Not-Domizil, das sogar in der Bauphase mit verringertem Platzangebot in die ehemalige Don-Bosco-Schule verlegt werden musste; das Tambourkorps wünschte sich schon seit längerer Zeit bessere Proberäume; die Heimattube des Heimatvereins musste perspektivisch gesehen aus der 2. Etage des ehemaligen und 2016 abgerissenen Pfarrheims ausziehen. Alle Räumlichkeiten hätten eigentlich im geplanten Pilger- und Begegnungszentrum auf dem Rüwekamp entstehen sollen. Über das Planungsstadium ist man aber nicht hinausgekommen, weil eine Finanzierung dafür nicht gewährleistet werden konnte.

In Nolten Scheune war es seit Bezug im Jahr 2001 vom Platzangebot her recht eng, Das im Jahr 1907 errichtete Gebäude war nun auch in die Jahre gekommen. Bei heftigen Stürmen waren einige Male Dachpfannen heruntergefallen, die ersetzt werden mussten. Auch der Giebel aus Holz war reparaturanfällig und musste einige Male ausgebessert werden. Alles war zwar noch leidlich in Schuss, aber über viele Jahre würde sich auch dieses damals über 100 Jahre alte Gebäude für eine Zeltlagerung nicht mehr unbedenklich eignen. Soweit die Gedanken aller Beteiligten vor der Bauplanung in stark verkürzter Form.

Die Bauphase

Unser Schützenbruder Franz Vieth, Inhaber eines Fuhrgeschäfts und auch Baustoffhandels, war schneller als manch anderer. Als „alter Fuchs“ in Sachen Bauten-Aushub, Planieren und Schotterarbeiten organisierte er alles so, dass die wenigen frostigen Tage im Januar 2016 bereits genutzt wurden, um den Baugrund zu ebnen und Schotter aufzutragen. Es konnte eher als ursprünglich erwartet losgehen mit dem Bau, durch einen Bilderbuchstart hatte er einige andere Bauwillige überholt und die Ressourcen der Baufirmen gingen nun zuerst mit der Begegnungsstätte und dann mit der Scheune an den Start.



Die Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand des Verein Begegnungsstätte e.V. – hier sei besonders der 1. Vorsitzende Egbert Stute benannt – und dem Vorstand der Schützenbruderschaft – hier sei Dirk Schmidt als Koordinator vieler Dinge besonders erwähnt – lief während der gesamten Bauphase reibungslos, alles wurde aufs Beste organisiert. Dutzende von Helfern haben an beiden Gebäudeteilen ihr Können gezeigt oder, wenn sie berufsfremd waren, unter Anleitung mit viel Fleiß an allen Gewerken mitgearbeitet. Im Mauerwerk der westlichen Wand der Scheune wurde eine „Zeitkapsel“ aus Kupfer eingemauert. In Anwesenheit des Bürgermeisters, des Chefs des Fachbereichs Stadtentwicklung bei der Stadt Salzkotten, vieler Vereinsvorstände, der Handwerker, der Presse und anderer Interessierten wurde am 7. April 2016 im Rahmen einer kleinen Feierstunde in dieser Kapsel **(Bild rechts)** manches zur Scheune auf einer Urkunde vermerkt, was die Nachwelt sicher einmal interessiert, wenn das Bauwerk hundert Jahre oder mehr seinen Zweck erfüllt hat und dann einer neuen Ära weichen muss. Schon Mitte Mai im Jahr 2016 war der Rohbau fertiggestellt und die Dächer waren bereits eingedeckt. Es konnte bei bestem Wetter ein zünftiges Rohbaufest gefeiert werden. Im gleichen Tempo ging es weiter. Der Boden der Scheune wurde asphaltiert und neun hochwertige Rolltore wurden in Eigenleistung eingebaut. Zunächst sollten aus Kostengründen einfache Schiebetore aus Holz und Metall in Eigenbau erstellt werden. Aber das überaus gute Spendenaufkommen während der Bauphase ermöglichte es, die wesentlich teureren Rolltore zu installieren.

Die sonst fensterlose und daher dunkle Scheune wurde sogar hell, weil alle Mitglieder des damaligen geschäftsführenden Vorstandes den Aufpreis für Lichtausschnitte in den Sektionaltoren bezahlt haben. Noch im Jahr 2016 wurde der Außenputz aufgetragen, die Traufen-Schalung angebracht, die Dachrinnen angeschlossen und die Beleuchtung in der Scheune verlegt. Bereits im ersten Winter nach Baubeginn haben einige Zeltwagen in der Scheune gestanden; eine durch Fotos im Bautagebuch dokumentierte Tatsache, an die ein oder zwei Jahre vorher wohl keiner gedacht hätte. In der angrenzenden Begegnungsstätte – und das sei hier aus der Sicht der Bruderschaft berichtet – war in allen Räumen, speziell auch im großen Raum für die Schießbahnen, im Jahr 2017 noch viel zu tun. Natürlich ist in einem solchen Haus vieles auch kleingliedriger und arbeitsaufwändiger, mit einer leeren Scheune wirklich nicht vergleichbar. Die schon verschließbare Scheune konnte in dieser Zeit für viele noch zu verbauende Materialien als Lagerraum dienen. Die Scheune mit den ihr zuzurechnenden Außenanlagen (Anteilen an der gepflasterten Fläche) hat letztlich rd. 100.000 Euro gekostet. Die Kostensteigerung gegenüber der ersten Kalkulation ist durch qualitativ höherwertige Tore, eine künstlerische Bemalung der westlichen Giebelwand und zusätzliche Einbauten im Innenraum der Scheune entstanden.

Im Frühjahr und Frühsommer 2017 wurden alle Pflasterflächen rund um das gesamte Bauwerk bis zur Einfahrt an der Straße „Sundern“ erstellt. Dabei sind auch 20 gekennzeichnete Parkflächen entstanden, die von den Besuchern des Hauses und des Friedhofs gern angenommen werden. Der nur geschotterte und mit Schlaglöchern und Pfützen überzogene Platz vor dem Friedhof war damit gleichzeitig saniert. Für all die bereits erwähnten Helfer wurde auch eine Versicherung abgeschlossen, selbstredend bei der LVM (Hesse & Schäfers). Gott sei er gedankt, dass alle Prämien bei der Versicherung verbleiben konnten. Außer einigen kleinen Kratzern sind die vielen Helfer unfallfrei durch zwei Baujahre gekommen. Man kann nicht dankbar genug dafür sein. Die Prämien haben sich der Verein Begegnungsstätte e.V. und die Schützenbruderschaft geteilt.

Die Eröffnung des gesamten Komplexes am 17. September 2017

Nur 18 Monate nach Beginn der ersten Arbeiten wurde klar, dass alles kurz vor der Fertigstellung stand. Ursprünglich wurde eine Bauzeit von mindestens zwei Jahren anvisiert. Es musste nun ein passender Termin für die offizielle Eröffnung gefunden werden, denn so ein Dorfleben hat ja viele Termine an den Wochenenden. Auch die Ehrengäste wie der Landrat Manfred Müller oder der Bürgermeister Ulrich Berger und sein Allgemeiner Vertreter Ludwig Bewermeier sollten ja nach Möglichkeit dabei sein. Wie immer im Leben „trägt das Ende die Last“, aber der 17. September 2017 war für fast alle ein akzeptabler Termin.

275 275

Eine große Zahl von Gästen wurde eingeladen. Neben den bereits Erwähnten auch Vertreter der Warsteiner Brauerei und der am Bau beteiligten Firmen, die Sponsoren, unser Festwirt Josef Burs, alle regelmäßigen Mieter unserer Zelte, die Repräsentanten der Schießgruppen, die örtliche Presse und alle Helfer sowie der ganze Ort. Vor der Scheune wurde eines unserer Zelte errichtet, um den vielen Gästen auch Speisen und Getränke bieten zu können. Fast die gesamte Scheune wurde noch einmal ausgeräumt, um möglichst vielen Gästen einen Sitzplatz bei der heiligen Messe und den anschließenden Festreden anbieten zu können. Über 300 Gäste haben in der Scheune einen Platz gefunden, der Festakt zur Eröffnung der Begegnungsstätte und der Scheune konnte beginnen. Nach der von unserem Präses Werner Beule zelebrierten Messe haben mehrere Festredner lobende und anerkennende Worte zum Gesamtprojekt gefunden und wohl übereinstimmend erklärt, dass nur eine funktionierende Gemeinschaft ein solches Projekt „stemmen“ konnte. Mit Gottes Segen und einem wunderschönen Tag für alle Anwesenden wurde das fertige Haus und die Scheune seiner Bestimmung übergeben. Die Presseberichte in den nächsten Tagen skizzierten ein entsprechendes Bild von der gelungenen Eröffnungsfeier.

Der Dank, der allen beteiligten offiziellen Stellen, den Sponsoren, den Helfern und allen Schützenbrüdern für die überaus gute Zusammenarbeit und Hilfe gebührt, soll an dieser Stelle noch einmal für die kommenden Generationen festgehalten werden. Möge Gottes Segen und das Glück in allen Zeiten in und über diesem Gebäude sein.



Erste Fahne



Die aktuell erste Fahne unserer Bruderschaft wurde 2020 angeschafft, aber auf Grund der Corona-Pandemie erst 2021 in Dienst gestellt. Die erste Seite zeigt erstmals nicht nur die Verbindung unserer Bruderschaft zur Kirche und dem Gnadenbild von Verne sondern auch die weltlichen Traditionen der Bruderschaft. In der Mitte der Fahne der Schützensvogel mit unserer Königskette der für die Tradition des Vogelschießens steht. Links und rechts in den Schwingen sind die Farben unserer Schärpen dargestellt und die Zielscheibe steht für den Schießsport. Oben in der Fahne ist eine Kokarde mit dem Marienbild zu sehen, die jeder Schützenbruder an seiner Mütze trägt. Des weiteren ist unser Ärmelabzeichen, das Gründungsjahr und das Anschaffungs-jahr der Fahne enthalten.

Erste Fahne



Die zweite Seite der ersten Fahne zeigt die Verbundenheit unserer Bruderschaft zur Kirche. In der Mitte das Gnadenbild von Verne, welches ohne uns Schützen nicht die Kirche verlässt. Das Jahr 1171 steht für den Beginn der Wallfahrt in Verne. Links die Brünneken-Kapelle mit dem Brunnen und dem Wasser als Quelle des Lebens. Rechts unsere Pfarrkirche St. Bartholomäus und daneben die Linde mit dem Dreihochwürdenstein, wo jährlich die Paderborner Stadtprozession abgeholt wird. Oben ist das Fenster des Heiligen Geistes aus dem Petersdom zu sehen. Ursprünglich sollte die Fahne im Petersdom geweiht werden, aber wegen der Corona-Pandemie musste die Wallfahrt nach Rom leider abgesagt werden. Unten ist das Wappen von unserem Ehrenritter des Gnadenbildes von Verne, Herrn Baron von und zu Brenken, zu sehen.

Zweite Fahne



Die aktuell zweite Fahne unserer Bruderschaft wurde 2014 in Dienst gestellt und zeigt das Wappen unserer Bruderschaft. Links im Wappen ist das Gnadenbild, rechts das Verner Wappen mit der Barbe und unten das Wappen vom Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaft e.V. zu sehen. Oben das Gründungsjahr und unten der Name unserer Bruderschaft.

Zweite Fahne



Die zweite Seite unserer zweiten Fahne zeigt den Heiligen Bartholomäus und das Jahr der Fahnenweihe.

Dritte Fahne



Die aktuell dritte Fahne unserer Bruderschaft wurde 1995 geweiht und zeigt den Heiligen Sebastian, den Schutzpatron der Schützen.

Dritte Fahne



Die zweite Seite der dritten Fahne zeigt die Burgruine der Verna Burg mit dem Verner Wappen und dem Familienwappen derer von Krewet.

Jungschützen-Fahne



Die aktuell Fahne unserer Jungschützen wurde 1994 in Dienst gestellt und zeigt den knienden Ritter Wilhard, der 1171 von einer Pilgerfahrt aus dem Heiligen Land zurückkehrte und bei dem heutigen Brünneken sein verloren geglaubtes Marienbild, geschnitzt aus einem Rosenstrauch, wiederfand. Das war der Beginn der Wallfahrt in Verne.

Jungschützen-Fahne



Die zweite Seite unserer Jungschützenfahne zeigt das Wappen unseres Dachverbandes, dem Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaft e.V., dem wir seit 1947 angehören.

Die Obristen nach dem Zweiten Weltkrieg

1948 – 1957 Johannes Klockenkemper
1958 – 1967 Heinrich Wilper
1967 – 1968 Stefan Isekenmeier
1969 – 1979 Johannes Freise sen.
1980 – 1990 Johannes Burs

1991 – 1995 Alfons Schmidt
1996 – 2002 Johannes Freise
2003 – 2010 Winfried Coersmeier
2011 – 2018 Manfred Leutnant
seit 2019 Dirk Schmidt



Ehrenoberst Alfons Schmidt



Ehrenoberst Winfried Coersmeier



Ehrenoberst Manfred Leutnant



Oberst Dirk Schmidt

Präsides der Bruderschaft

Hier eine Auflistung der jeweiligen Pfarrer/Präsides:

1738 – 1782 Franz Tüllmann

1782 – 1800 Johannes Luigs

1800 – 1810 Johann Baptist Schrader

1810 – 1815 Heinrich Kaufmann

1815 – 1849 Josef Alex Schuhmacher

1849 – 1858 Anton Brockmann

1858 – 1861 Josef Rempe

1861 – 1895 Christoph Heising

1895 – 1915 Franz Danzebrink

1915 – 1931 Franz Wiegelmann

1931 – 1950 Franz Bruns

1950 – 1968 Aloys Schnepfer

1968 – 1969 Bruno Mertens

1969 – 1989 Friedrich Appelhans

1989 – 2002 Ulrich Falke

2002 – 2009 Norbert Abeler

2009 – 2014 Martin Beisler

Seit 2014 Werner Beule

Vorstand der St. Marien-Schützenbruderschaft Verne 1748 e.V. im Jahr 2023



Hintere Reihe von links: Till Steffensmeier, Ludger Schäfer, Max Menke, Hubert Fecke, Heinz-Josef Adämmer, Christian Schulte

Mittlere Reihe von links: Burkhard Langehenke, Nils Steffensmeier, Karsten Steffensmeier, Michael Pingel, Daniel Fromme, Franz Vieth, Mark Pöner, Marcus Willam, Joachim Schuster

Vordere Reihe von links: Winfried Nölkensmeier, Dirk Pöner, Jens Freise, Thomas Hesse, Christian Wieneke, Dirk Schmidt, Ralf Meschede, Thomas Steffens, Wilhelm Hönig, Werner Beule

Nicht im Bild: Michael Bolte und Ralf Neumann

Königskette und Schützenfahne

Gleich am ersten Tag seiner Amtszeit machte Heinrich Bathe einige interessante Eintragungen zur jüngeren Geschichte der Bruderschaft. Über die Gründe zur Anschaffung der noch heute vorhandenen Königskette aus dem Jahr 1838 erfahren wir folgendes:

Im Jahre 1828 am 7ten May entstand ein großer Brand und es wurden 5 Heuser nebst 2 Scheinen in Asche gelecht. Darunter waren 1. das Ignatz Schniedersman 2. des Johan Lohl 3. des Johann Melgers sein Wohnhaus nebst dessen Scheine 4tens des Wagens Heinrich Bohr 5. des Martin Kruse sein Wohnhaus nebst dessen Scheine. In dieser Zeit befand es sich das grade der Joh. Melger dahir zu Verne als Adjutant der Schützen war und daher die semtlichen Sachen in Vewar hatte und es wurde daher dem Scheine nach welches auch in der Folge zum Prozes geleitet wurde ein siebernes Schild mit den Bildnisse des Sangte Bartohlomeus darin verbrand welches durch den König dieser Bruderschaft an den Tagen wo die Schützen ausstehen mußten mit einer silbernen Kette womit dasselbe um Hals gehenckt wurde herrum getragen.

Nach diesem Erfolge wurde nun die im Jahre 1837 neu eingetretenen Schützen verabredet ein neues Schild anzuschaffen. Dieses wurde eingewilligt und ein neues durch den Silberarbeiter Anton Niemeyer aus Paderborn verackodirt zu 8 Rthl. 22gr. 6d. Dasselbe wurde nun non den semtlichen Schützen Brüdern nach gleichen Beitrage bare bezahlt.

Ob bei dem oben erwähnten Brand von 1828 auch die Schützenfahne vernichtet worden war, erfahren wir nicht. Schon im Jahr 1824 war zu Ehren des Gnadenbildes eine neue Schützenfahne für 6 Reichstaler und 8 Mark angeschafft worden. Für 1841 ist die Anschaffung einer neuen Fahne belegt.

In der Versammlung der hiesigen Schützenkompagnie wurde verabrede und bewilliget einer neue Fahne anzulegen. Dazu wurde eine Kolekte gesamlet unter denjenigen welche mit zu dieser Bruderschaft gehorten und es war der Betrag 5 Rthl. Dazu mußte noch jeder Schütze 7 Sgr. 6d zu legen. Was dan noch fehlte wurde noch non die Herrn Offzieren wegen ihr Eintrittsgeld bezahlt.

Die Seide zu dieser Fahne kostet 9 Rtht. Das neu geprechte Bild 7 Rthl. Für Forannigen und Arbeitslohn 4 Rthl. Für roten Samst zur Besetzung des Stieles für 2 Ellen 1 Rthl. Für Annegelung derselben 5 Sgr. vor Negel Für die neue Spitze 1 Rthl. Also macht die ganze Summe 22 Rthl. 5 Sgr. Diese neu angeschafte Fahne am 10ten Juny (dem Tag des Vogelschießens. Anm. d. Verf.) larchlig eingeweihet durch den Herrn Pfarrer Schumacher dahir.



Original Königskette von 1838,
mit dem Bild vom Hl. Bartholomäus.



Orden des Königs seit 1994



Orden der Königin seit 1994



Kette des Kronprinzen



Orden des Kronprinzen



Orden des Apfelprinzen



Orden des Zepterprinzen

Verdienstorden unserer Bruderschaft



Der Verdienstorden unserer Bruderschaft wurde 2012 eingeführt und wird für besondere Verdienste in unserer Schützenbruderschaft verliehen. Er steht in keiner Abhängigkeit mit dem Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften e.V..



Königskette des Jungschützenkönigs
von 2012

Die Könige und Königinnen der Bruderschaft soweit bekannt:

24.08.1748	Heinrich Lüke	05.06.1786	Benedikt Linnemann
26.05.1749	Christopf Flüchtling	28.05.1787	Johannes Bockhoff
18.05.1750	Eberhard Klockenkemper	12.05.1788	Joachim Cordts
31.05.1751	Alhard Naber	01.06.1789	Heinrich Böse
22.05.1752	Martin Hölscher	24.05.1790	Dominikus Wübbe
11.06.1753	Gerhard Tigges	12.06.1791	Hendrik Kaiser
03.06.1754	Johannes Wieneke	28.05.1792	Hans Fromme
19.05.1755	Gerhard Tigges	12.05.1793	Johannes Illiesmeyer
07.06.1756	Johannes Hanebrink	09.06.1794	Anton Jürgensmeier
15.05.1758	Johannes Ilges	25.05.1795	Hermann Illiesmeyer
23.05.1763	Josef Rünsmeyer	16.05.1796	Johannes Illiesmeyer
11.06.1764	Johannes Schrewentiggess	1797	Jost Troerlicht
27.05.1765	Johannes Platte	1798	Johannes Illiesmeyer
19.05.1766	Heinrich Peitz	1799	Johannes Melgers
08.06.1767	Johannes Nölkensmeyer	1800	Joachim Kordes
23.05.1768	Heinrich Peitz	1801	Georg Schrewe
15.05.1769	Johannes Bathe	1802	Johannes Stukenberg
04.06.1770	Johannes Berg	1803	Meinolf Schmidt
20.05.1771	Johannes Platte	1804	Johannes Wieneke
09.06.1772	Johannes Stukenberg	1805	Jost Stukenberg
30.05.1773	Heinrich Berg	1806	Aloisius Schrewe
23.05.1774	Gerhard Tigges	1810	Konrad Heinike
05.06.1775	Heinrich Böse	1811	Konrad Heinike
28.05.1776	Johannes Wübbe	1812	Dietrich Bockhoff
19.05.1777	Johannes Wübbe	1813	Stefan Hanebrink
08.06.1778	Heinrich Böse	1814	Dietrich Bockhoff
24.05.1779	Johannes Jürgens	1816	Adolf Platte
15.05.1780	Hermann Gees	1817	Wilhelm Bohr
04.06.1781	Johannes Wübbe	1818	Johannes Isekenmeier
20.05.1782	Eberhard Klockenkemper	1822	Anton Berg
09.06.1783	Josef Rünsmeyer	1823	Martin Kruse
31.05.1784	Georg Bucker	1824	Heinrich Blinde
16.05.1785	Heinrich Ahls	1825	Johannes Merten

1827 Johannes Berg
1836 Jodokus Schrewe wurde erwählt
1837 Hermann Langehenke
1838 Johannes Nolte
1839 Hermann Langehenke
1840 Dominikus Deppe
1841 Johannes Langehenke
1842 Johannes Bohr
1843 Franz Schrewe
1844 Johannes Bathe
1845 Dominikus Steffens
1846 Josef Blinde
1847 Franz Böse
1848 Philipp Eikler
1849 Josef Winter
1850 Georg Nöllemeier
1851 Christoph Fromme
1852 Heinrich Deppe
1853 Heinrich Deppe
1854 Jodokus Koers
1855 Johannes Nölle
1856 Ludwig Kruse
1857 Theodor Fromme
1859 Johannes Lohl
1860 Franz Deeke
1861 Franz Deeke
1862 Heinrich Klockenkemper
1865 Herman Sprink
1867 Theodor Fromme
1869 August Lohl
1872 Herman Isekenmeier
1873 Franz Hanebrink
1874 Konrad Mertens
1875 Johannes Steffens
1876 Anton Böse

1877 Konrad Deppe
1878 Franz Koers
1879 Johannes Lohl
1880 Konrad Eikler
1881 Heinrich Fromme
1882 Johannes Lohl
1883 Franz Strork
1884 Josef Nolte
1885 Johannes Bathe
1886 Steffen Blinde
1887 Franz Deeke
1889 Josef Nolte
1890 Konrad Büker
1892 Johannes Deppe
1894 Josef Schulte
1895 Franz Kruse
1897 Steffen Blinde
1898 Johannes Sprink
1899 Josef Schulte
1900 August Büker
1901 Konrad Schlune
1902 August Büker
1903 Josef Kruse
1904 Johannes Burs
1905 Anton Stork
1907 Heinrich Kruse
1909 Franz Sprink
1910 Stefan Schrewe
1911 Johannes Kaiser
1912 Johannes Mertens Maria Pötter
1913 Franz Peitz
1914 Josef Stork
1920 Heinrich Kemper
1923 Martin Dickneite
1924 Franz Volmari

1925	Johannes Berle		1968	Heinz Büker	Elisabeth Steinkemper
1926	Josef Schütte	Katharina Büker	1969	Horst Tittel	Erna Tittel
1927	Kasper Niehüser		1970	Heinz Thiele	Irmgard Thiele
1928	Lorenz Büker	Anna Naber	1971	Franz Pottmeier	Josefine Pottmeier
1929	Meinolf Spenner	Anna Plass	1972	Anton Volmari	Toni Volmari
1930	Stefan Lohl	Anna Stork	1973	Johannes Isekenmeier	Käthe Isekenmeier
1931	wegen Hagel ausgefallen		1974	Fritz Lohl	Hilde Lohl
1932	Johannes Wilper	Theresia Iseken	1975	Franz-Josef Bathe	Käthe Bathe
1933	Johannes Büker	Angela Kohrs	1976	Franz-Josef Pingel	Dorothe Plaß
1934	Hermann Isekenmeier	Elisabeth Dietz	1977	Karl Müller	Monika Burs
1935	Karl Freise	Katharina Lohl	1978	Stefan Isekenmeier	Marlies Isekenmeier
1936	Josef Isekenmeier	Käthe Isekenmeier	1979	Josef Isekenmeier	Ulrike Spenner
1937	Heinrich Klocke	Bernhardine Freise	1980	Willi Sievers	Gertrud Sievers
1938	Maul-und Klauenseuche		1981	Hans Wohlers	Elisabeth Wohlers
1939	Franz Kohrs	Maria Iseken	1982	Bernhard Zinselmeier	Winifried Zinselmeier
1948	Karl Bors	Anni Kemper	1983	Franz Adämmer	Marita Adämmer
1949	Johannes Mertens	Elisabeth Hesse	1984	Stefan Bathe	Christa Langehenke
1950	Josef Langehenke	Franziska Langehenke	1985	Johannes Burs	Wilma Burs
1951	Stefan Isekenmeier	Anna Isekenmeier	1986	Johannes Freise	Kornelia Freise
1952	Georg Kruse	Hilde Schulte	1987	Stefan Timmermann	Anni Timmermann
1953	Heinrich Niggemeier	Marlene Peitzmeier	1988	Willi Salmen	Doris Salmen
1954	Herman Löseke	Maria Roxlau	1989	Franz Pöner	Walburga Pöner
1955	Josef Schmidt	Anneliese Schmidt	1990	Berthold Adrian	Eva Elbers
1956	Josef Wilmes	Toni Rieksmeier	1991	Wilhard Struck	Gertrud Struck
1957	Johannes Bathe	Christine Schrewe	1992	Josef Peterhanwar	Irene Stiewe
1958	Franz Adämmer	Maria Deppe	1993	Georg Kruse	Maria Kruse
1959	Josef Hüser	Resi Deppe	1994	Franz-Josef Fechtler	Elke Fechtler
1960	Franz Vieth	Lucia Deppe	1995	Alfons Deppe	Mathilde Deppe
1961	Johannes Freise	Theresia Freise	1996	Norbert Wieneke	Birgit Wieneke
1962	Heinz Rüsing	Anni Isekenmeier	1997	Bernd Sprink	Ingrid Sprink
1963	Josef Stork	Christine Stork	1998	Michael Dreier	Beate Dreier
1964	Ewald Plaß	Berni Plaß	1999	Franz-Josef Neukirch	Mechthild Neukirch
1965	Fritz Sprink	Elisabeth Sprink	2000	Thomas Sprehe	Hilla Sprehe
1966	Franz Eikler	Marlene Spenner	2001	Reinhold Joanknecht	Barbara Joanknecht
1967	Josef Roxlau	Ingrid Adrian	2002	Andreas Gärtner	Britta Gärtner

2003	Martin Meschede	Lisa Meschede
2004	Winfried Coersmeier	Monika Coersmeier
2005	Thomas Hesse	Jeannette Böse
2006	Reinhard Salmen	Petra Salmen
2007	Robert Lohkemper	Anja Weidlich
2008	Manfred Leutnant	Petra Leutnant
2009	Dirk Schmidt	Ulrike Schmidt
2010	Franz Vieth	Susanne Vieth
2011	Jens Freise	Christiane Freise
2012	Ulrich Rüsing	Beate Pottmeier-Rüsing
2013	Hubert Fecke	Elisabeth Fecke
2014	Dirk Pöner	Verena Pöner
2015	Dirk Wilper	Vanessa Temborius
2016	Stefan Isekenmeier	Anne Isekenmeier
2017	Julian Taschinski	Eileen Osterhage
2018	Jörg Schäfers	Lydia Schäfers
2019	Thomas Peitzmeier	Anja Peitzmeier
2020	Corona Pandemie	
2021	Corona Pandemie	
2022	Christian Wieneke	Annika Koch

Erstes Vogelschießen

Seit Gründung der Bruderschaft wurde der Schützenkönig durch Schießen nach einer Holzscheibe ermittelt. Nach 1827 gab es hierbei eine Unterbrechung von neun Jahren. 1837 wurde die Tradition wieder aufgenommen. Jedoch wurde einige Jahre später schon das Schießen auf einen Holzvogel eingeführt.

Im Jahre 1840 wurde die ganze Kompagnie vorgeladen und dieselben vereinbarten sich von den nach der Scheibe zu schießen abzustehen. Daher wurde eine Vogelstange errichtet. Dazu trug bey um diese zu errichten und ververtigten diese Stange nebst den daraufsetzenden Vogel Heinrich Bathe und Caspar Blinde beide dahir wohnhaft in Verne.

Es wurde nun in diesen Jahre zum 1sten mahle mit den größten Vergnügen und mit 6 Mann Musiker nach denselben Platze maschieret mit Vorsicht nach den Vogel geschossen und es wurde König der Domincus Döppe in klein Verne.

Über die Teilnehmer an diesem ersten Vogelschießen in Verne liegt folgende Aufstellung vor:

Pro 1840 d. 28ten Juny wurde zum ersten mahle die Schützen Scheibe zurück gelassen und eine Stange errichtet mit einem Vogel und darnach geschossen und hierzu meldeten sich wie folgt:

Major Stukenberg, Capten Haase, Leitnand Schlune Fr., Dito Bertels, Adgedant Wibbe, Fenerig Deke, Jodock Nölle, Domi. Döppe, Henrich Bohr, Henrich Bathe Fr., Joh. Fechtler, Joh. Langehenke, Bern. Holsche, Stephan Haase, Steph. Glahe, Herm. Langehenke, Joh. Ilies, Konrad Deke, Jod. Schrewe, Kasp. Iseken, Herm Blinde, Joh. Schrewe, Jos. Iseken, Kasp. Blinde, Georg Nölle, Con. Wieizeke, Stephan Bohr, Bern. Stukenmeier, Fritz Schirke, Herm. Stukenberg, Stephan Otte, Franz Kochs, Joh. Wibbe, Joh. Nolte, Lorenz Peitz, Joh. Kramer, Henr. Ilies, Joh. Bathe. Joh. Frehe, Joh. Lohl, Henr. Rehböhse, Bern. Israel. Henr. Klokenkemper, Franz Böhse, Conr. Büker Fr., Stephan Fechtler. Kaspar Klokenkemper.

Der Vogel muß eine Fahne getragen haben, denn für das Jahr 1841 wird berichtet, daß Dominicus Döppe aus Klein Verne diese herunterschoß. Schützenkönig wurde wegen seines guten Schusses Johan Langenhenke.

Schon damals muß die Aufgabe darin bestanden haben, daß der Vogel ganz von der Stange geschossen werden mußte. Für 1845 ist erstmals ausdrücklich erwähnt, daß Dominikus Steffens das letzte Stück des Vogels herunterschoß. Das der Vogel die Form eines Adlers hatte ist für die Jahre ab 1848 belegt.

275

275

275



75

275

275

Johannes Mertens & Maria Pötter

1912

275

275

275

275

275



275

75

275 275
Königspaar nicht bekannt

275

275

275

275

275

275



275

275

Josef Schütte & Katharina Büker

1926

275

275

275

275

275

275



275

275

275 **Kasper Niehüser** 275

1927

275

275

275

275

275

275



275

275

Lorenz Büker & Anna Naber

1928

275

275

275

275

275

275



275

275

Meinolf Spenner & Anna Plass

1929

275

275

275

275

275

275



275

275

Stefan Lohl & Anna Stork

1930

275

275

275



Johannes Wilper & Theresia Iseken
1932

275

275

275



275

275

Johannes Büker & Angela Kohrs

1933

275

275

275



Hermann Isekenmeier & Elisabeth Dietz

1934

275

275

275



275

275

Karl Freise & Katharina Lohl

1935

275

275

275

275

275

275



275

275

Josef Isekenmeier & Käthe Langehenke

1936

275

275

275

275

275

275



275

275

Heinrich Klocke & Bernhardiene Freise

1937

275

275

275

275

275

275



275

275

Franz Kohrs & Maria Iseken

1939

275

275

275



Vogelschießen kurz nach dem Krieg



Karl Bors & Anni Kemper
1948



Elisabeth Hesse & Johannes Mertens
1949



Josef & Franziska Langehenke

1950



Stefan & Anna Isekenmeier

1951



Georg Kruse & Hilde Schulte

1952



Heinrich Niggemeier & Marlene Peitzmeier

1953



Hermann Löseke & Maria Roxlau
1954



Josef & Anneliese Schmidt

1955

275

275

275



275

275

275

Josef Wilmes & Toni Rieksmeier

1956

275

275

275



Johannes Bathe & Christine Schrewe

1957



Franz Adämmer & Maria Deppe
1958



Josef Hüser & Resi Deppe

1959



Franz Vieth & Lucia Deppe
1960



Johannes & Theresia Freise

1961



Heinz Rüsing & Anni Isekenmeier
1962



Josef & Christine Stork

1963



Ewald & Berni Plaß
1964

Kreisschützenfest 1964

Die St. Marien-Schützenbruderschaft Verne war am 05. und 06. September 1964 Ausrichter des 7. Kreisschützenfestes des Kreisschützenbundes Büren.

46 Vereine, 3500 Schützen, 28 Kapellen und über 20.000 Besucher waren nach Verne gekommen.



Josef und Christine Stork waren als Kreiskönigspaar, zusammen mit ihrem Hofstaat, Mittelpunkt und Blickfang an diesen Tagen.

Schon seit Wochen hatte sich die ganze Gemeinde auf diese Festtage vorbereitet. Das Dorf war in ein Schmuckkästchen verwandelt worden. Erstmals fand in Verne zum Auftakt am Samstag ein Heimatnachmittag statt. In der Chronik wird berichtet, dass über 1000 ehemalige Verner der Einladung der Bruderschaft nachgekommen sind und den Weg in das Festzelt gefunden hätten. Der Nachmittag wurde von den Verner Vereinen gestaltet und die einzelnen Darbietungen wurden mit viel Beifall bedacht. Zur Gefallenenehrung zum neu errichteten Ehrenmal waren 12 Nachbarbruderschaften und Vereine gekommen. Der Höhepunkt war das Feuerwerk am Abend. Noch nie zuvor hatte Verne ein solches Feuerwerk erlebt.

Der Sonntag begann mit dem Festhochamt in der Pfarr- und Wallfahrtskirche. Die Predigt wurde von Dechant Sternberg aus Fretter im Sauerland in plattdeutscher Sprache gehalten. Schon kurz nach Mittag trafen die ersten Bruderschaften mit Spielmannszügen, Fanfarenbläsern und Musikkapellen ein. Dank der guten Organisation verlief der Aufmarsch zum Festakt zwischen der Schule und der Turnhalle programmgemäß. Neben dem Rednerpult hatten sich die Ehrengäste, Behördenvertreter, die Geistlichkeit, Kreisvertreter und Bürgermeister der Gemeinden aufgestellt, um das Kreiskönigspaar mit seinem Hofstaat zu empfangen. Nachdem das Kreisschützenkönigspaar Josef Stork und Gemahlin mit Hofstaat und die Verner Bruderschaft zum Festakt eingetroffen waren, wurde zunächst die Front, der am Mittelweg angetretenen Bruderschaften, abgeschritten. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Freise, er hob besonders die Anwesenheit des in Verne geborenen und aufgewachsenen Staatsminister a.D. Dr. Peters nebst Gattin hervor. Er schloss mit den Worten: *„Wir freuen uns, dass Sie alle so zahlreich gekommen sind. Wir wissen es zu schätzen und danken dafür. Ich wünsche aber auch, dass es Ihnen bei uns gefällt, dass Sie, wie es dem Sinne der Kreisschützenfestes entspricht, in dieser schönen Gemeinschaft einander näherkommen und uns besser kennen und schätzen lernen.“*



Dechant Schnepfer ging in seinem Grußwort auf die Geschichte der Bruderschaft und auf die lange Tradition des Wallfahrtsortes ein. Einmalig war, dass während des Grußwortes ein Marienlied gespielt wurde. In der Chronik zum Kreisschützenfest heißt es: *„Andächtig lauschte man den Klängen der Musikkapelle.“*

Gruß und Dank übermittelte abschließend Kreisschützenoberst Landrat Wilper. Er prägte die Worte: *„Keiner könne behaupten, dass das Schützenwesen gestorben sei! Es ist nicht tot, sondern der heutige Tag verpflichtet dazu, es mutig in die Zukunft zu tragen, getreu der Losung:*

Was du ererbt hast von den Vätern, behalte fest es zu besitzen. In einer Zeit, wo der Mensch nicht zur Besinnung kommt, nicht bereit ist, über das Wort nachzudenken, lasst uns Keimzelle sein, für das, was wir brauchen: Menschen, die bereit sind, das Leben richtig zu sehen, anzupacken, und wo nötig, umzuformen.“

Einmalig war der Festzug aller Bruderschaften mit den Majestäten, Hofstaaten und den 28 Musikkapellen durch das Dorf. Zu Tausenden standen die Zuschauer an den Straßen, um sich dieses Erlebnis nicht entgehen zu lassen. Doch was so farbenprächtig begann, fand schnell ein Ende, als der plötzlich einsetzende Regen die Schützen zwang, Unterschlupf zu suchen. So fiel auch die Parade vor dem Kreiskönigspaar und den Ehrengästen ins Wasser. Nur einige unentwegte Schützen marschierten mit klingendem Spiel zum Festzelt, wo die von der Bruderschaft eingesetzten Helfer nicht mehr Herr über die anströmenden Menschenmassen werden konnten.

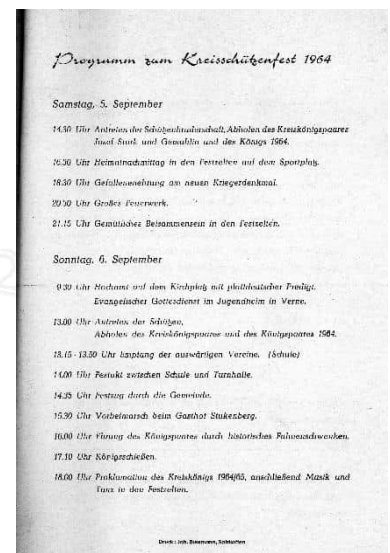
Pünktlich um 17:00 Uhr begann das Königsschießen. Schon nach einer Stunde holte der König aus Harth, Johannes Freitag, den Rest des Vogels von der Stange. Er wurde somit Kreisschützenkönig 1964/65. Die anschließende Ehrung nahm Kreisschützenoberst Heinrich Wilper vor.

Die 9 Festzelte waren bis in die späten Abendstunden voll besetzt. Dazu kamen 7 Bierstände, 6 Würstchenstände, 2 Stände mit Süßwaren, eine Losbude und eine Schießbude. Alle kamen voll und ganz auf ihre Kosten.

Es muss wohl allen Besuchern hier in Verne gut gefallen haben, denn immer wieder wurde die äußere Ausgestaltung des Dorfes und der reibungslose Ablauf des Festes lobend anerkannt. So war das Kreisschützenfest 1964 nicht nur für die Bruderschaft, sondern für die ganze Gemeinde ein voller Erfolg.



Bild links: Keisstandarte
Von links: Hans Wohlers,
Johannes Nolte, Georg
Kruise





Fritz & Elisabeth Sprink

1965

275

275

275



275

75

Franz Eikler & Marlene Spenner

1966

275

275

275



Josef Roxlau & Ingrid Adrian

1967

275

275

275



Heinz Büker & Elisabeth Steinkemper

1968

275

275

275



Horst & Erna Tittel
1969



Heinz & Irmgard Thiele
1970



Franz & Josefina Pottmeier

1971



Anton & Toni Volmari
1972



Johannes & Käthe Isekenmeier
1973

Jubelfest „225 Jahre St. Marien-Schützenbruderschaft Verne“ 1973

In der Zeit vom 18. bis 20. August 1973 feierte die St. Marien-Schützenbruderschaft Verne ihr 225-jähriges Bestehen mit einem großen Jubelfest.

Am Sonntag zuvor hatte Johannes Isekenmeier die Königswürde errungen und seine Ehefrau Käthe zur Königin erwählt. So waren diese das Königspaar des Jubelfestes.

Während der Woche zwischen Vogelschießen und Schützenfest mussten zusätzliche Arbeiten erledigt werden. Es wurden noch zusätzliche Zelte aufgebaut und der Festplatz sowie die Straßen festlich geschmückt.

Am Samstag trat die Bruderschaft um 16:00 Uhr in den Festzelten an, um zunächst dem Herrn Präses ein Ständchen zu bringen. Danach ging es weiter zum Ehrenmal. Zur Gefallenenehrung hielt Pfarrer Appelhans die Gedenkrede. Zu dieser Feierstunde waren auch die Fahnenabordnungen der Nachbargemeinden angetreten. Nach der Gedenkstunde wurde in der Pfarr- und Wallfahrtskirche die Schützenmesse gefeiert. In den Festzelten war danach für alle Schützenbrüder ein gemütliches Beisammensein mit Konzert. Der Präses nahm diese Gelegenheit wahr, Rückschau auf die so umfassende Geschichte der Bruderschaft zu halten. Während dieser Zeit fanden auch die örtlichen und auswärtigen Vereine Gelegenheit, der Bruderschaft ihre Glückwünsche auszusprechen.

Um 19:30 Uhr begann der „Große Zapfenstreich“ auf dem Sportplatz. Es war eine Augenweide, die große Anzahl der Schützen und Fahnen zu sehen. Der Festball schloss sich an und die Zelte waren voll besetzt. Es wurde gefeiert bis in die frühen Morgenstunden.



275

Am Sonntag war um 14:00 Uhr Antreten zum Abholen des Königspaares. Während dieser Zeit wurden die auswärtigen Gäste auf dem Festplatz empfangen. Neben den Bruderschaften und Vereinen aus dem Amtsbezirk waren noch die Schützen aus Geseke und Mönninghausen der Einladung gefolgt. Entsprechend groß war auch die Zahl der Musikkapellen und Spielmannszüge. Nach dem Eintreffen der Verner Bruderschaft begrüßte Oberst und Bürgermeister Johannes Freise die angetretenen Schützen, die Ehrengäste und die zahlreichen Besucher. Unter den Ehrengästen waren Kreisschützenoberst und Landrat Klingenthal, Oberkreisdirektor Kaup, Amtsdirektor Wagner, Amtsbürgermeister Wiehmeier, die Direktoren der Schulen sowie die Geistlichkeit. Ein herzliches Willkommen galt auch den Vertretern der örtlichen Vereine. In seinem Grußwort beleuchtete Kreisschützenoberst Klingenthal die Frage: „Haben die Schützenvereine auch heute noch eine Existenzberechtigung?“ Die große Anzahl der angetretenen Schützen wurde als besondere Bestätigung herausgestellt.

Höhepunkt des Jubelfestes war dann der Festzug, mit den vielen Majestäten mit ihrem jeweiligen Hofstaat und der anschließende Vorbeimarsch. Viele Besucher waren zum Jubelfest nach Verne gekommen spendeten reichlich Beifall.

Ab 18:00 Uhr war großer Festball.



Der Montag verlief wie in den vergangenen Jahren: Schützenmesse, Schützenfrühstück, Ehrungen, Festmarsch am Nachmittag und große Polonaise am Abend.

Mit dem Festball ging das große Fest „225 Jahre St. Marien-Schützenbruderschaft Verne“ zu Ende. Es war ein Jubelfest im wahrsten Sinne des Wortes. Hierzu trug nicht nur die ausgezeichnete Organisation für den Ablauf der Festtage, sondern auch das Königspaar mit ihrem Hofstaat, die Musikkapellen -die an allen Tagen ihr Bestes gaben-, der Festwirt und die große Beteiligung der Nachbarvereine, bei.

Nach dem Kreisschützenfest vor 9 Jahren hatte sich die Bruderschaft und das gesamte Dorf auch bei diesem Fest wieder hervorragend präsentiert.

Die
St. Marien-Schützenbruderschaft
Verne
gibt sich die Ehre, Sie zum
225 jährigen Jubelfest
freundlichst einzuladen

== *Festfolge* ==

Samstag, 18. August 1973

- 16.30 Uhr Antreten der Bruderschaft in den Festzelten, Ständchen beim Herrn Präses, anschließend Gefallenenehrung am Ehrenmal
Zur Gefallenenehrung sind Fahnenabordnungen der Nachbarvereine erwünscht
- 18.00 Uhr Kameradschaftsabend mit Konzert in den Festzelten
- 19.30 Uhr Großer Zapfenstreich auf dem Festplatz
- 20.00 Uhr Festball

Sonntag, 19. August 1973

- 14.00 Uhr Antreten des Jubelvereins zum Abholen des Königspaares
- 14.30-15.00 Uhr Empfang der Ehrengäste und auswärtigen Vereine
- 15.00 Uhr Ansprache des Oberst, Bürgermeister Freise und des Kreisschützenoberst Klingenthal
- 15.30 Uhr Festzug und Vorbeimarsch ab
- 18.00 Uhr Großer Festball

Montag, 20. August 1973

- 7.45 Uhr Antreten im Festzelt
- 8.00 Uhr Schützenmesse, anschließend gemeinsames Frühstück
- 15.00 Uhr Antreten zum Festmarsch
- 19.30 Uhr Polonaise, anschließend Tanz in den Festzelten

Freise
Oberst und Bürgermeister

Appelhans, Pfr.
Präses

275

275

275



275

275

275 Fritz & Hilde Lohl 275

1974

275

275

275



Franz-Josef Bathe & Käthe Bathe

1975



Franz-Josef Pingel & Dorothe Plaß
1976



Karl Müller & Monika Burs

1977



Stefan & Marlies Isekenmeier

1978



Josef Isekenmeier & Ulrike Spenner
1979



Willi & Gertrud Sievers

1980



Hans & Elisabeth Wohlers

1981



Bernhard & Winifried Zinselmeier
1982



Franz & Marita Adämmer

1983



Stefan Bathe & Christa Langehenke

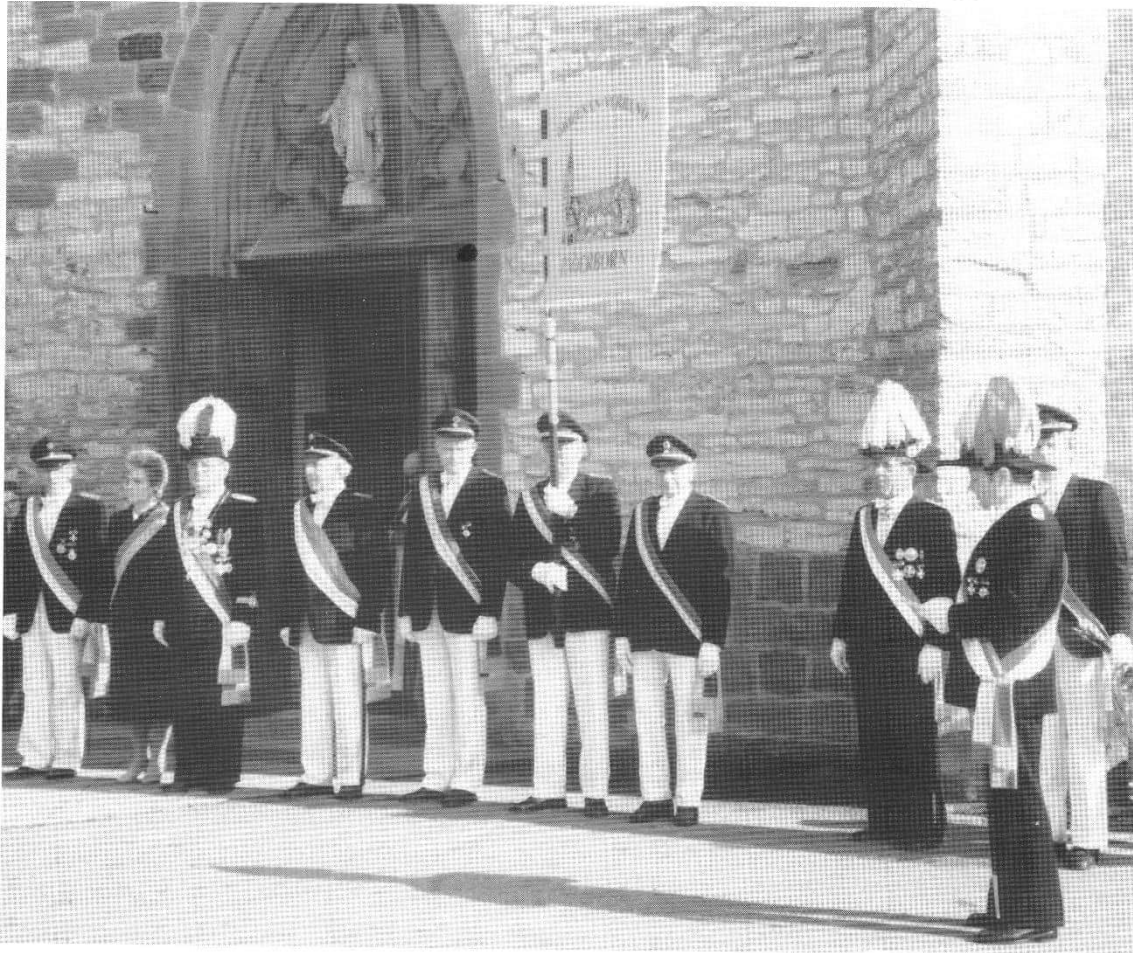
1984



Johannes & Wilma Burs

1985

Diözesankönigspaar Johannes & Wilma Burs



Auf dem Bundesfest 1985 in Bergisch Gladbach wurde unserem König und damalige Oberst Hans Burs die einmalige Würde eines Diözesankönigs zuteil. Zusammen mit seiner Gattin Wilma vertrat er unsere Bruderschaft und die gesamte Diözese Paderborn ein ganzes Jahr lang.



Johannes & Kornelia Freise

1986



Stefan & Anni Timmermann

1987



Willi & Doris Salmen
1988



Franz & Walburga Pöner

1989



Berthold Adrian & Eva Elbers

1990



Wilhard & Gertrud Struck
1911



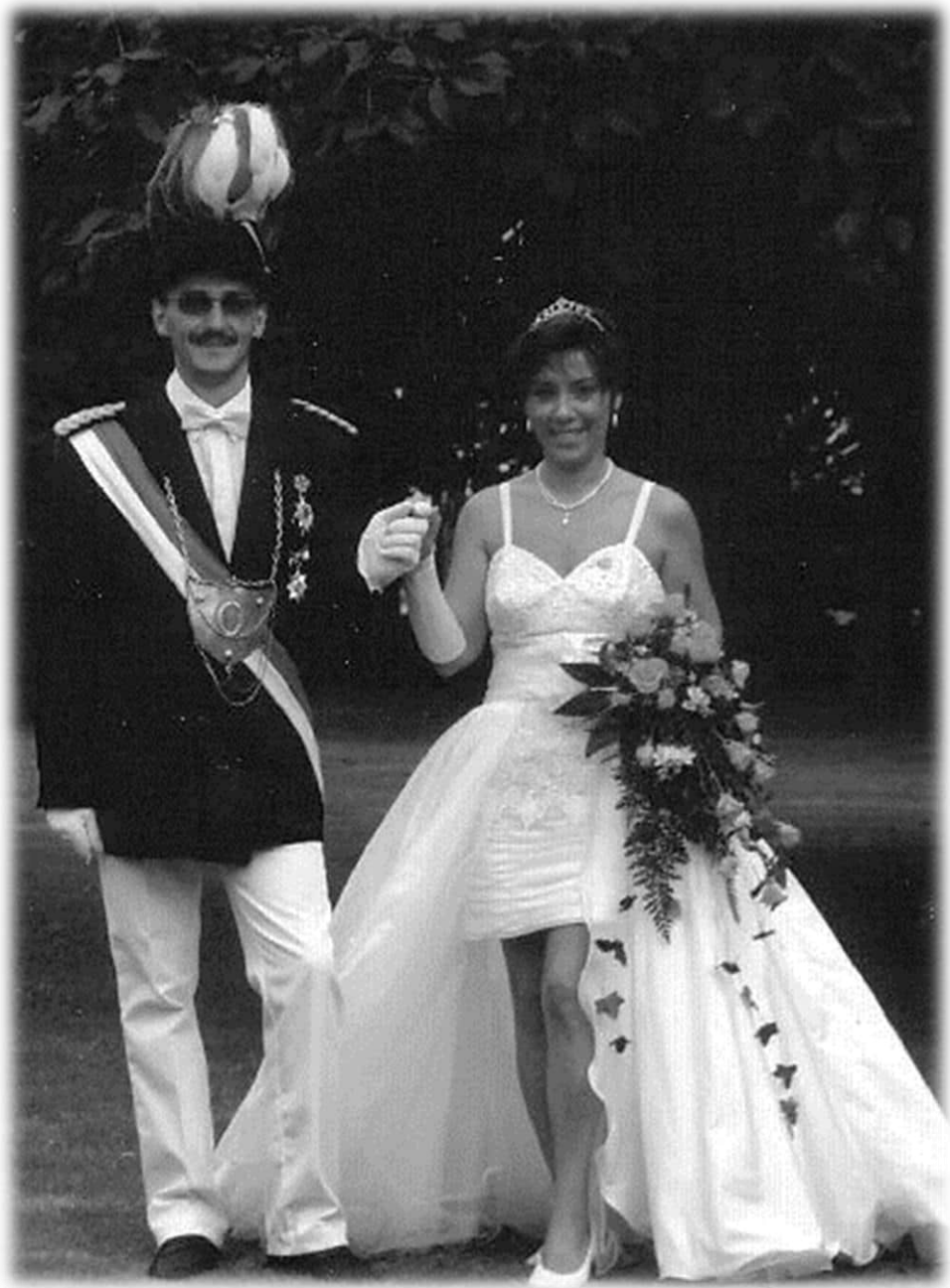
Josef Peterhanwar & Irene Striewe

1992



Georg & Maria Kruse

1993



Franz-Josef & Elke Fechtler

1994



Alfons & Mathilde Deppe

1995



Norbert & Birgit Wieneke
1996



Bernd & Ingrid Sprink
1997



Michael & Beate Dreier
1998

Jubelfest „250 Jahre St. Marien-Schützenbruderschaft Verne“ 1998

(in großen Teilen abgeleitet aus der Chronik der Bruderschaft)

Auch das Jubelfest zum 250sten Bestehen der Bruderschaft wurde, wie man so im Sprachgebrauch sagt, „von langer Hand“ vorbereitet. Schon beim Schützenfest ein Jahr zuvor wurde ein Foto der Bruderschaft mit den Musikkapellen aus größerer Höhe aufgenommen, um auch alle auf das Bild zu bekommen. Das Bild findet man in der Chronik, die seinerzeit erstmalig in der Geschichte der Bruderschaft erarbeitet und herausgegeben wurde. In den Monaten und Wochen vor dem Fest musste viel organisiert und geschaffen werden, um dem ganzen einen feierlichen und würdigen Rahmen zu geben. Schließlich sollte sich dieses Fest ja von den jährlich gefeierten Schützenfesten abheben. Gefeierte wurde dann von Freitag, dem 31. Juli 1998 bis zum Montag, dem 3. August 1998. Am Wochenende zuvor hatte Michael Dreier den Vogel abgeschossen, der nun 25 Jahre später bei diesem Jubiläumsfest unser Schirmherr ist. Er hatte sich seine Ehefrau Beate zur Königin erwählt.

In der Woche vor dem Schützenfest mussten viele Arbeiten umgesetzt werden. In vielen Sitzungen war alles durchgesprochen worden, alle Aufgaben waren verteilt. Alles lief jetzt auf einen Punkt hin: Jubelschützenfest in Verne. Es wurden die Fahnen aller teilnehmenden Vereine aufgezogen, mehr Stühle und Tische für den Sonntag eingelagert, Parkplätze ausgeschildert und eine Tribüne für den Vorbeimarsch beim Festzug errichtet. Diese Aufgaben seien nur beispielhaft benannt, um den doch immensen Aufwand aufzuzeigen, der mit einem solchen Fest verbunden ist. Schließlich wollte die St. Marien-Schützenbruderschaft ja ein guter Gastgeber für alle geladenen Gäste sein.

Am Freitag, dem 31. Juli 1998 war es dann endlich so weit. Das Jubelfest begann mit einem Novum. Alle noch der Bruderschaft angehörten ehemaligen Könige waren eingeladen, um am Kaiserschießen teilzunehmen. Es waren 39 Könige schießberechtigt und beinahe vollständig anwesend. Sogar die Könige von 1935 und 1936 hatten es sich trotz ihres hohen Alters nicht nehmen lassen, an dem Kaiserschießen teilzunehmen. Es wurde in der Reihenfolge der Königsjahre geschossen und so begann Schützenbruder Karl Freise (1935) gefolgt von Josef Isekenmeier (1936) bis hin zum damals aktuellen König Michael Dreier. Da alle Könige gezielt schossen, wurde der Vogel schnell seiner Insignien beraubt. Aber das gezielte schnelle Schießen ging weiter. Schon nach 75 Minuten stand Heinz Büker als Kaiser fest. Er hatte mit sicherem Schuss den Rest des Vogels von der Stange geholt. Schützenbruder Heinz Büker, ein über Jahrzehnte erfahrener Unteroffizier, war ein sichtlich bewegter Kaiser, so ist es in der Chronik zum Jubelfest notiert. Vor dem Schießen war bekanntgemacht worden, dass der Titel des Kaisers zu nichts verpflichtet. Heinz Büker aber hat das Amt des Kaisers mit Leib und Seele erfüllt, und das mehr als 20 Jahre lang.

275

Bedingt durch das Jubelfest musste die Festfolge am Samstag geändert werden. Es wurde bereits um 16.00 Uhr angetreten, um danach der Toten und Gefallenen am Ehrenmal zu gedenken. In der Abendmesse ging Präses Ulrich Falke besonders auf das Schützenwesen ein. Er beschrieb die Stellung der Bruderschaft im Gemeindeleben und bedankte sich für die vielen Einsätze, auch die kirchlichen, zum Wohle aller. Im Anschluss an die hl. Messe begann im Festzelt der große Festkommers „250 Jahre St. Marien-Schützenbruderschaft Verne“. Viele Gäste waren der Einladung gefolgt. Nach gekonnter musikalischer Einführung konnte Oberst Johannes Freise die Gäste und viele Besucher begrüßen. Im Anschluss daran wurde vom Geschäftsführer Josef Isekenmeier ein Rückblick auf die 250-jährige Geschichte der Bruderschaft gehalten. Es folgten die Grußworte einiger Gäste und danach der perfekt dargebotene große Zapfenstreich. Beim anschließenden Festball herrschte gute Stimmung in den Festzelten, auch ein einsetzender großer Regen konnte die herrschende gute Laune nicht beeinträchtigen. Schlimmer war es um die parkenden Autos bestellt. Auf dem eigens hergerichteten großen Acker gegenüber dem Festplatz hatte so mancher Fahrer alle Mühe, wieder festen Boden zu erreichen, viele mussten auch durch Abschleppen aus ihrer Lage befreit werden.

Der Sonntag begann anders als geplant. Man wollte eigentlich nur das Zelt mit Tischen und Stühlen für den Sonntagnachmittag bestücken, alles andere war ja größtenteils fertig. Aber der starke Regen aus der Nacht hatte für eine böse Überraschung gesorgt. Die Parkplätze waren nicht befahrbar und die Straßen in der Nähe des Festplatzes waren verschlammt. Aber das Vereinsleben in unserem Dorf ist und war eben doch beinahe perfekt. Durch den unkomplizierten Einsatz der Feuerwehr konnte schnell Abhilfe geschaffen werden. Nach kurzer Zeit – noch pünktlich vor dem Antreten um 12.30 Uhr – waren alle Straßen wieder sauber, so dass wir uns wieder wie geplant von der feinsten Seite präsentieren konnten. Das Königspaar nebst Hofstaat wurde von seiner Residenz abgeholt und ab 13.30 Uhr versammelten sich auch die geladenen Vereine auf dem Festplatz. Mit über 1.100 Teilnehmern hatte wohl keiner gerechnet. Aber es war gut, dass wir uns auf viele Teilnehmer und Gäste eingestellt hatten. Oberst Johannes Freise konnte alle Vereine aus dem früheren Amt Salzkotten-Boke und zwei Gastvereine aus Geseke neben vielen Ehrengästen begrüßen. Sechs Spielmannszüge und ein Musikverein waren mit den Gastvereinen gekommen. Natürlich werden bei einem solchen Anlass auch Grußworte gehalten. Diese sprachen der Kreisschützenoberst Kloppenburg, Diözesanbundesmeister Besche, Landrat Stücke, Bürgermeister Rump und Ortsvorsteher Wieneke. Der Marsch durch die Gemeinde war wie ein kleines Kreisschützenfest. Dichtgedrängt standen die Besucher an den Straßen. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein in den Festzelten fanden alle, trotz einiger Bedenken vorher, Platz an den Tischen oder den Theken. Es herrschte eine großartige Stimmung. Die für den Abend um 20.30 Uhr geplante Polonaise musste leider ausfallen, da der Regen wieder eingesetzt hatte.



Der Montag des Jubelfestes verlief nach dem Zeitplan der Schützenfeste der Vorjahre. Die gute Stimmung des Sonntags wurde in den Montag herübergetragen und aller Orts auf dem Festplatz wurde gefeiert. Beim Frühschoppen zeigten beide Verner Kapellen wieder einmal ihren hohen Leistungsstand. Der Funke der guten Stimmung sprang von den Musikkapellen in die Reihen der Schützen über und schnell hatten der aktuelle König (Michael Dreier) und der Kaiser (Heinz Büker) das Heft des Handelns in der Hand. Das beinhaltete auch die Verbreitung von Frohsinn bis in die Reihen der Ehrengäste. Viele der auswärtigen Gäste sprachen von einem guten Schützengeist in Verne und waren hochofret über die Stimmung, die sie miterleben konnten.

Anzumerken bleibt noch, dass anlässlich des 250sten Jubelfestes auch die Uniform der Schützen ergänzt wurde. Das Ärmelwappen in seiner noch heute bestehenden Form und die Armbinde mit Jahreszahl für die Könige wurden im Jubiläumsjahr 1998 eingeführt.



Franz-Josef & Mechthild Neukirch
1999



Thomas & Hilla Sprehe
2000



Reinhold & Barbara Joanknecht
2001



Andreas & Britta Gärtner

2002



Martin & Lisa Meschede
2003



Winfried & Monika Coersmeier

2004



Thomas Hesse & Jeannette Böse
2005



Reinhard & Petra Salmen

2006



Robert Lohkemper & Anja Weidlich
2007



**Manfred & Petra Leutnant
2008**



Dirk & Ulrike Schmidt
2009



Franz & Susanne Vieth
2010



Jens & Christiane Freise

2011



Ulrich Rüsing & Beate Pottmeier-Rüsing
2012



Hubert & Elisabeth Fecke
2013



Dirk & Verena Pöner

2014



**Dirk Wilper & Vanessa Temborius
2015**



Stefan & Anne Isekenmeier

2016



**Julian Taschinski & Eileen Osterhage
2017**



Jörg & Lydia Schäfers
2018



Thomas & Anja Peitzmeier
2019-21



Christian Wieneke & Annika Koch
2022

Die Jungschützen in der Schießgruppe der St. Marien-Schützenbruderschaft Verne

Aus der Zeit des Anfangs der Jungschützenaktivitäten gibt es nur wenige Aufzeichnungen und Bildmaterial. Von den ersten Jungschützen in Verne wird Mitte der 1970er Jahre berichtet. Damals 13- bis 16-jährige Jugendliche trainierten auf der Schießbahn in der Gastwirtschaft Stukenberg. Bei vielen von diesen heute fast 60-jährigen Schützenbrüdern waren die Väter bereits aktive Sportschützen in der 1965 gegründeten Schießgruppe und motivierten so ihren Nachwuchs. Seitens der Erwachsenen im Verner Schießsport kümmerte sich lange der bereits verstorbene Schützenbruder Josef Bolte um die Nachwuchs-Schützen. Aber auch in den 1970er Jahren fuhr man schon zu den Rundenwettkämpfen, um sein Können an der Waffe mit anderen zu messen.

Das Raumangebot der Schießbahn – es war der alte Abspielraum für Filme über dem Saal der Gaststätte – war sehr beengt und bot nur den jeweils bis zu vier Schießenden Platz. So musste man vor und nach dem Training in die Gaststätte, um sich mit seinen Mannschaftskameraden zu treffen. Die Wirtin war es gewohnt, an die Schützen Getränke zu verkaufen, um so den Betrieb im Saal zu finanzieren oder auch einen kleinen Gewinn „einzufahren“. Bei den Jungschützen stand wohl in den meisten Fällen nur ein kleines Taschengeld zur Verfügung, auch die geltenden Jugendschutzbestimmungen schränkten den Verkauf von Getränken erheblich ein. So kam es auch zu Diskussionen der Eltern und der Wirtin über den Aufenthalt der jungen Schützen in der Kneipe. Das besserte sich erst, als der Schießsport 1985 eigene Räume bei der Gaststätte Nölkensmeier beziehen konnte.

Ab der 2. Hälfte der 1980er Jahre wurde den Jugendlichen auch mehr Aufmerksamkeit seitens der Schützenbruderschaft zugewandt. Man erkannte die Notwendigkeit, den Nachwuchs für den Schießsport zu fördern. Unter anderem wurden Uniformjacken für die Teilnahme an Ausmärschen angeschafft. Der damalige Oberst Johannes Burs und seine Vorstandskollegen hatten erkannt, dass die jungen Leute einen festen Ansprechpartner brauchten, der ihre Aktivitäten steuern und eine Verbindung zur Bruderschaft schaffen sollte. So wurde Willi Böhle 1989 der erste Jungschützenmeister. Seine Befugnisse und sein Rang waren mit den Zugführern der drei Züge gleichgesetzt. Das Wertesystem der Ermittlung von Schüler- und Jugendprinzen (auch Prinzessinnen) wurde von Willi Böhle aufgestellt und wird noch heute angewandt. Es gibt drei Probeabende und eine Endausscheidung. Es werden die Durchschnittswerte von allen vier Schießveranstaltungen für das Endergebnis gewertet. Das fordert die jugendlichen Teilnehmer -auch die überdurchschnittlich guten- stets an allen Veranstaltungen teilzunehmen.

Die Jungschützenmeister von 1989 bis 2023

1989 – 1995 Willi Böhle	2014 – 2016 Florian Schäfer
1996 – 1998 Rainer Wibbe	2017 – 2019 Karsten Steffensmeier
1999 – 2001 Robert Lohkemper	2020 – 2022 Michael Pingel
2002 – 2013 Daniel Fromme	seit 2023 Till Steffensmeier

Rund 20 Jahre nach der Aufnahme von Jungschützen in die Schießgruppe war es dann endlich soweit: es wurde eine eigene Fahne für den Zug der Jungschützen angeschafft. Diese wurde anlässlich des Schützenfestes im Jahr 1994 in der Kirche von Pastor Falke geweiht und in Dienst gestellt. Die Fahne begleitet noch heute die Ausmärsche der Jungschützen. Sie zeigt den knienden Ritter Wilhard mit dem Verner Wappen. Sie ist in der Rubrik „Fahnen“ auf Seite 34 dargestellt.

Den wohl bisher größten Erfolg der Verner Schützenjugend schaffte Lars Wieneke im Jahr 1992. Als Sieger des Prinzenschießens der Schüler qualifizierte er sich für das Bezirksschießen in Weiberg. Auch hier brachte ihn sein Können weiter und er qualifizierte sich für das Diözesanschießen in Westönnen. Nach erneuter Qualifikation konnte er dann beim Bundesschießen in Mettmann die Würde des Bundesschülerprinzen erringen.



Die Könige der Jungschützen

2022 Jannik Butzon
2021 kein Jungschützenkönig
2020 kein Jungschützenkönig
2019 Stefan Schmidt
2018 Michael Pingel
2017 Philipp Fromme
2016 Sophia Droste
2015 Joshua Zinselmeier
2014 Andreas Pingel
2013 Dirk Ignee
2012 Dirk Ignee
2011 Philipp Fromme
2010 Nico Becker
2009 Martin Schrewe
2008 Thomas Werner
2007 Steffen Malessa
2006 Volker Schrewe
2005 René Griessl
2004 Andreas Heitrich
2003 Steffen Malessa
2002 Christopher Gückel
2001 Steffen Sausner
2000 Andreas Heitrich
1999 Timo Rogg
1998 David Sygulla
1997 David Sygulla
1996 Rainer Strake
1995 Rainer Strake
1994 Christian Wilper
1993 Thomas Hesse
1992 Rainer Terhorst

Die Schülerprinzen der Jungschützen

2023 Felix Eikler
2020 Nele Westphal
2019 Stella Nolte
2018 Elisa Brieger
2017 Till Steffensmeier
2016 kein Schülerprinz
2015 kein Schülerprinz
2014 kein Schülerprinz
2013 Andreas Pingel
2012 Andreas Pingel
2011 Philipp Fromme
2010 Philipp Fromme
2009 Michael Pingel
2008 Thomas Werner
2007 Nico Becker
2006 Thomas Langehenke
2005 Steffen Malessa
2004 Tobias Lohkemper
2003 Florian Schäfer
2002 Felix Schlephorst
2001 Miriam Fromme
2000 Stefan Gries
1999 Lydia Freise
1998 Marleen Isekenmeier
1997 Jens Freise
1996 Jens Freise
1995 Jens Freise
1994 Christian Wilper
1993 Yvonne Isekenmeier
1992 Lars Wieneke
(Bundesprinz)
1991 Thomas Hesse
1990 Ulrich Schulte

Die Jugendprinzen der Jungschützen

2023 Katharina Wibberg
2020 Joshua Zinselmeier
2019 Andreas Pingel
2018 Michael Pingel
2017 Philipp Fromme
2016 Philipp Fromme
2015 Björn Raschper
2014 Björn Raschper
2013 Sebastian Rieksmeier
2012 Thomas Langehenke
2011 Florian Schäfer
2010 Nico Becker
2009 Thomas Langehenke
2008 kein Jugendprinz
2007 Tobias Lohkemper
2006 Steffen Malessa
2005 Florian Schäfer
2004 Andreas Heitrich
2003 Miriam Fromme
2002 Daniel Lichtenauer
2001 Roman Kunde
2000 René Griessl
1999 René Griessl
1998 Robert Schlephorst
1997 Markus Bewermeier
1996 Rainer Wibbe
1995 Yvonne Isekenmeier
1994 Yvonne Isekenmeier
1993 Thomas Hesse
1992 Stefan Hesse
1991 Rainer Berensmeier
1990 Ralf Bernard



Unser damaliger Oberst, Heinrich Wilper, hatte bereits im Jahre 1965 den Vorschlag gemacht, eine Schießgruppe zu gründen. Aus diesem Grund hatte er drei Schützenbrüder aus Salzkotten zu unserer Generalversammlung eingeladen, um den Schießsport vorzustellen. Die Salzkottener Schützenbrüder erklärten sich bereit, ein Gewehr und ihren Schießstand den Vernern zur Verfügung zu stellen. Heinz Peitzmeier wurde zum 1. Schießmeister gewählt. An diesem Abend meldeten sich bereits 21 Schützenbrüder, die der Schießgruppe beitreten wollten.

Um die Anschaffung von Gewehren zu ermöglichen und eine Schießbahn zu errichten, wurde in den Gaststätten des Ortes ein Preisschießen durchgeführt. Der Ertrag hieraus betrug im Jahre 1965/1966 bereits 1.397,00 DM, hiervon schaffte man Gewehre an.

Im Saal der Gaststätte Stukenberg errichtete man im Jahr 1967 eine Schießanlage mit vier Bahnen. Der alte Kinovorführraum wurde zum Schießstand umgebaut. Er lag im ersten Stock und konnte nur durch einen separaten Eingang erreicht werden. Die angefertigten Stahlplatten für den Kugelfang zog man mit einer Seilwinde unter die Decke des Saales. Nun konnte die Schießgruppe an den Rundenwettkämpfen mit zwei Mannschaften teilzunehmen.

Im Jahre 1984 entschloss man sich, einen neuen Schießstand mit acht Bahnen zu errichten. Die Gaststätte Nölkensmeier hatte einen entsprechenden Saal, der umgebaut wurde und somit eine wesentliche Verbesserung der alten Anlage darstellte. Auch unsere Jungschützen hatten somit die Möglichkeit zu üben. Jetzt hatten wir einen neuen Schießstand, aber dafür war der Aufenthaltsraum sehr klein. Man kann nicht immer alles sofort haben. Als nächster Bauabschnitt wurde der ehemalige Umkleideraum des Sportvereins dazu genommen, somit vergrößerte sich unser Aufenthaltsraum.

1985 übernahm Hermann Iseken als Schießmeister den Posten von Heinz Peitzmeier.

Das unsere aktiven Schützen eifrig geübt hatten zeigte sich im Jahre 1985. Unser damaliger Oberst, Johannes Burs, konnte sich als König der Bruderschaft nicht nur beim Bezirksschießen durchsetzen, sondern auch beim Bundesschützenfest in Bergisch Gladbach als erster des Bezirks Büren, die Diözesankönigswürde erringen.

Auch das Jahr 1992 war ein sehr erfolgreiches Jahr für unsere Schießgruppe. Wir konnten das 25-jährige Jubiläum feiern. Beim Bundesjungschützentag in Mettmann errang Lars Wieneke als erster und bisher einziger Jungschütze unserer Bruderschaft die Würde des Bundesschülerprinzen.

Ebenfalls im Jahre 1992 wurde die elektrische Scheibentransportanlage angeschafft. Diese Anlage konnte nur mit finanzieller Unterstützung unserer Sportschützen getätigt werden.

Im Jahre 1993 übernahm Josef Isekenmeier die Leitung als Schießmeister.

Im Jahre 2005 wurden durch einige Umbaumaßnahmen in Eigenleistung unsere Räumlichkeiten nochmals vergrößert.

Bereits im Jahr 2009 wurde ein weiterer Umbau der Schiessräume in Angriff genommen. Nach kurzer Bauzeit wurde ein Raum zur Auswertung der Wettkämpfe fertiggestellt.

Im Jahr 2009 richtete die Schiessgruppe die Stadtmeisterschaften mit 210 Teilnehmern aus.

Im Jahre 2011 übernahm Robert Lohkemper als 4. Schießmeister die Leitung der Schießgruppe.

2012 ist die angrenzende Gaststätte Ozan -ehemals Nölkensmeier- durch einen Brandanschlag zerstört worden, so dass zunächst nur mit erheblichen Einschränkungen der Schießbetrieb weitergeführt werden konnte.

Aufgrund eines Eigentümerwechsels musste die Schießgruppe 2015 ihre Räumlichkeiten an der Gaststätte aufgeben. In der alten Don-Bosco-Schule wurden provisorisch 5 Schießbahn geschaffen.

Im Jahr 2017 konnten wir mit Ausrichtung der 1.-Mai-Feierlichkeiten das 50-jährige Bestehen der Schießgruppe feiern. Durch den Neubau der Begegnungsstätte in Verne war es möglich, für unsere Schießgruppe eine vollkommen neue Schießstätte mit 8 elektronischen Bahnen zu errichten.

Im Jahr 2019 übernahm Karsten Steffensmeier als 5. Schießmeister die Schießgruppe.

2022 wurde eine Schießbahn durch den Einbau einer Lichtpunkanlage erweitert.

Die Schießgruppe besteht zurzeit aus 10 Mannschaften mit 45 aktiven Schützen, die sich wie folgt zusammensetzen.

- Schülermannschaft freistehend
- Jugendmannschaft freistehend
- Kreisklasse
- Damen aufgelegt 01
- Damen aufgelegt 02
- Alters aufgelegt 01
- Alters aufgelegt 02
- Senioren aufgelegt
- Luftpistolenklasse 01
- Luftpistolenklasse 02

Die St. Marien-Schützenbruderschaft bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die Erstellung der Chronik von 1998.

Besonders möchten wir uns bei Manfred Leutnant, Josef Isekenmeier (Sonnenwinkel), Ralf Meschede und Dirk Schmidt für die Unterstützung bei der Zusammenstellung der Inhalte und Gestaltung dieser Chronik bedanken.

Für die finanzielle Unterstützung für den Druck der Chronik gilt unser besonderer Dank der Volksbank Büren-Salzkotten Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL eG.

 **Volksbank Büren-Salzkotten**
Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL eG



Sei begrüßt, Trösterin der Betrüben

VERNE